

noch mehr darin bestandt, die ganze Kraft des preußischen Staates einzunehmen, damit die dichten Provinzen auch in Zukunft mit der preußischen Monarchie und dem Reich verbunden bleibent. Ich komme nun zum Abg. Bebel. Als ich den Saal betrat, beschwerte sich der Abg. Bebel gerade über den Ton, den ich seinem Proaktionsgenothen v. Böllmar gegenüber angewendet habe. Ach du lieber Himmel! Seien Sie doch sehr erst etwas netter zum Abg. v. Böllmar! Bebel hat einen Brief vorgelesen, in dem sich Bismarck über die Diplomatie auspricht. Dieser Brief gebrüder zu vielen Brüdern, die wenn Kärtz Bismarck nicht der größte Staatsmann gewesen wären, ihn doch zu einem großen Schriftsteller machen würden. Vieles, was Bebel vorgelesen hat, — ich bin ja 30 Jahre in der Diplomatie gewesen, — mag, ich gebe das zu, sehr richtig sein, es hätte mich aber doch gereut, wenn Bebel einmal vorgelesen hätte, was Kärtz Bismarck über die Tendenz der Sozialdemokratie geschrieben und gesagt hat. (Herrlichkeit!) Der Reichsfanaler weiß dann die Angreife Bebels gegen die Regierung zurück, die sie auf die Bildung der Schiffssverfassung der Hamburg-American-Linie zu Klagenleitungen beziehen. Dann führt der Reichsfanaler fort: Der Abg. Bebel hat den Königberger Prozeß hier behandelt. Ich weise den Angriff auf den preußischen Justizminister entschieden zurück, wie die Art und Weise zurück, wie er das Vertrauen des preußischen Ministerialandes zu dem obersten Justizbeamten zu untergraben sucht. Da ich mich über den Prozeß zwei oder drei Mal schon ausgesprochen habe, so habe ich keine Veranlassung von hier nochmals zu behandeln. Bebel hat weiter gesagt, daß die Sozialdemokratie nicht den Krieg mit Russland will. Er hat mir den Vorwurf gemacht, daß ich ihm das schon vier Mal vorgehalten habe. Aber Herr Bebel, Sie haben mir doch auch in den sieben oder acht Jahren, in denen wir uns das Vergangene haben, uns bisweilen gegenübergestanden zu sezen, schon wiederholts dieselben Dinge gesagt. Solche gegenwärtige kleine Vorwürfe sollten wir uns doch überwinden! (Herrlichkeit!) Wenn die Sozialdemokratie den Krieg mit Russland nicht will, warum steht dann die sozialdemokratische Presse, die gut diszipliniert ist? Ich erinnere nur an den im Vorjahr ausgegebenen Almanach. (Herrlichkeit!) Ich habe nie so über die Presse gesprochen, wie das Herr Bebel getan hat. Das werden wir die Herren da oben (der Reichsfanaler weist auf die Journalistentreibnisse) bezagen. Warum steht denn die sozialdemokratische Presse gegen Russland? Warum hat sie beim Reichstagswahlkampf alles getan, um womöglich einen Krieg zwischen England und Russland herbeizuführen? Warum hat sie uns beim Geheimenaußenminister zu verlassen wollen, totot vom Leben zu ziehen? Warum schreibt das Schriftblatt Bebels, der "Vorwärts", die russische Regierung verdiente vom Erdboden vertilgt zu werden? (Sehr richtig! bei den Sozialdemokratien.) Und die ganze soziale Welt, sowohl sie dienen Namen verdient, möge sich zum Vernichtungskriege bereiten? Ich weiß gar nicht, worum Herr Bebel, der sonst recht aufrecht ist, in diesem Falle aus seinem Herzen eine Wörthergrube macht. Solche Reden, wie Bebel sie gehalten hat, müssen natürlich immer unter Beziehungen zu auswärtigen Staaten geführt werden. Die Regierung eines großen Landes hat dafür zu sorgen, daß sie den Eventualitäten der Zukunft in Rücksicht einrichten kann. Mit welchem Recht spielen die Sozialdemokratien die Hofmeister des Auslands? Bebel hat drei oder vier Mal das Wort "Entscheidung" gebraucht. Das will da eine Geschichte erzählen, die mir mit dem Kärtz Bismarck passiert ist, als ich viel jünger war als ich jetzt bin: Ich schrieb dem Kärtz einen Bericht, in dem das Wort "Entscheidung" vorlange, worauf mir der Kärtz antwortete, Entscheidung sei kein politisches Wort. Der Politiker wird durch die Vorgänge mehr oder weniger angenehm berührt, aber er entflieht sich nicht. Es ist eine alte deutsche Sitte, oder richtiger gesagt, Unsitte, wenn im Auslande etwas passiert, was uns nicht in unsere Theorie paßt, daß wir uns dann entrüsten. Wir haben den Polenkrammel gehabt, jetzt modet die Sozialdemokratie einen Russenkrammel inzenter. Wenn Bebel angedeutet hat, daß wir der russischen Regierung zu Hilfe kommen würden, um Ruhe im Innern herzustellen, so kann ich nur sagen, daß das von uns nicht erwartet wird, und daß wir gar nicht daran denken. Ob wir mit den russischen Zuständen innerlich einverstanden sind, ob wir in Russland diese oder jene Entwicklung innerlich wünschen, das kommt gar nicht in Betracht. In einer Stuttgarter Versammlung wurde eine Resolution gefasst, die mir zugedacht wurde, und darin wurde Unterstützung der russischen Freiheitsbewegung für die Rücht aller aufgelösten Parteien erlost. Ich erlaube mir, darauf zu sagen, daß ich das für Unzulässig halte. Der aufgelöste Menschheit kein Menschen so ein, daß die Sicherheit und Wohlfahrt des eigenen Landes damit nicht gefährdet wird. (Weitfall.) — Abg. Böhl am Hettnerstrasse (in Ratsh.-Abg.) brucht dem Reichsfanaler bezüglich der auswärtigen Politik das Vertrauen der Nationalversammlung aus und fordert baldige Neuverteilung unserer Handelsüberherrschaft zu den Vereinigten Staaten. — Abg. Schönader (Frei. Ber.) meldet sich gegen die Polenpolitik, stimmt der Revolution über die Vertretung Groß-Pothringens im Bundesrat zu, kann der sozialdemokratischen Resolution über die Verantwortlichkeit des Reichsfanalers bei den heutigen Wahlverhältnissen des Parlaments seine Bedeutung beilegen und meint, daß wir auch ohne Rücksicht auf die Aussiedlerverträge ein Geschäft machen könnten, das bestimmt, unter welchen Bedingungen wir freie Staaten aussiedeln werden können. Außerdem Bedingungen müssen gehören: ein geordnetes Gerichtsverfahren in den freien Staaten und bei uns ein Vorverfahren zur Prüfung des Aussiedlungsbedarfs. — Abg. Böckeler (Amtl.) findet in dem studentischen Telegramm nach Innsbruck nichts Aufschluss, zumal es von gewissen verantwortlichen und unverantwortlichen Zielen ebenfalls raffinierter und nicht raffinierter Zeugnisse berichtet wurden, jedoch die Grenze der Einbildung in innere Verhältnisse anderer Staaten verneint wurde. — Abg. Schone (Soz.) erwidert dem Reichsfanaler Gerechtigkeit auch gegen andere Staaten sei eben deutsche Art. Er bewirkt, daß die Resolution seiner Partei, ihre Feststellung einer wirtschaftlichen politischen und bürgerrechtlichen Orientierung des Reichsfanalers. Wie werde heute regiert? Selbst von Jagdtaufnern, Soldaten und Studenten aus! Auch für die Telegramme an Autoren, Professoren und Generale bedürfe es der Verantwortlichkeit. Telegrapiert der Monarch: "Deine Freude ist meine Freude" oder "Deine Trauer ist meine Trauer", so ist das verbindlich nicht aber, wenn es heißt: "Die Trauer Deines Staates oder Deines Volkes" oder "Deine Freude ist meine Freude". — Abg. Schone (Soz.) erwidert dem Reichsfanaler, Gerechtigkeit auch gegen andere Staaten sei eben deutsche Art. Er bewirkt, daß die Resolution seiner Partei, ihre Feststellung einer wirtschaftlichen politischen und bürgerrechtlichen Orientierung des Reichsfanalers. Wie werde heute regiert? Selbst von Jagdtaufnern, Soldaten und Studenten aus! Auch für die Telegramme an Autoren, Professoren und Generale bedürfe es der Verantwortlichkeit. Telegrapiert der Monarch: "Deine Freude ist meine Freude" oder "Deine Trauer ist meine Trauer", so ist das verbindlich nicht aber, wenn es heißt: "Die Trauer Deines Staates oder Deines Volkes" oder "Deine Freude ist meine Freude".

b. Wiedenbach teilte mit, daß er sich befuglich der Gründung eines Wohnungsbaukonzerns für die unteren Beamten mit dem Reichsbaudirektor in Verbindung gebracht habe. Dieser habe die Gründung des Wohnungsbaukonzerns für die unteren Beamten des Reiches in Aussicht genommen, da dann das Servicetelefon abgebaut werden müsse. Der Minister erklärte, daß er an seinem Tische alles tun werde, damit im nächsten Jahre die Gründung des Wohnungsbaukonzerns für die unteren Beamten stattfinden könne.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Unterrichtskommission des Reichstages beschloß nebst dem Auftrag des Abgeordnetenhaus

des Wiedenbachs am 10. März 1905, die

Wiedenbachs

Wied

richten wie aber die ehrfurchtsvolle Bitte, das Wohlwollen, dessen sie die höchste Indulst seitens des Königlichen Hauses seines Reichs zu erneuern hofft, dasselben auch in Zukunft beobachten zu wollen."

Hierauf überreichten die Löchter der beiden Firmeninhaber dem König mit einer poetischen Ansprache zwei Blumenkunststücke, die der Monarch mit einigen Worten des Dankes freundlich annahm, um dann, geleitet von Herrn Kommerzienrat Biener und seinem Bruder, in Begleitung des Herrn Oberbürgermeisters Geb. Finanzrat a. D. Beutler und des Kriegsadjutanten Oberst v. Windfuß den Rundgang durch die Mühle anzutreten. Zunächst besichtigte der König eine Ausstellung verschiedener Getreidearten in- und ausländischer Provenienz, der eine Sammlung aller möglichen deutschen, österreichischen, englischen, indischen, australischen und amerikanischen Münzen zur Seite gestellt war, die im Laufe der Zeit in den Getreidejänen vorgefunden wurden; eine weitere Sammlung veranlaßte die verschiedenen in- und ausländischen Sammler, wie solche dem Getreide beigemengt zu sein pflegen. Daneben hatten die im Besitz der Mühle befindlichen alten Annahmestempel mit Schaukünsten, sowie die alte Annahmablaue der Müller-Kunst, nebst älteren Abbildungen der Mühle und des Blauenboden-Grundes Ausstellung gefunden, die jährlings das besondere Interesse des Königs wach hielten. Sodann wurden besichtigt: die Wasserkünste für Roggenmühlen, die Waldhains- und Kesselfräme — in letzteren erregte die selbsttätige Bewegung der Dampfseile namentlich die Aufmerksamkeit des Monarchen — hierauf führte der Weg zur Dalmühle, durch die Speicherräume und in die grobartig eingerichtete Weizennähle, wo eine Collection von Proben der verschiedenen Mehlprodukte, Graupen, Grieß vertriebene Stärke, Mehle, Kleie, usw., zur Erläuterung des Mühlenprozesses ausgestellt war. Hieran schloß sich eine Besichtigung der mit der Mühle verbundenen Bäckerei, die mit ihren Back- und Milchmaschinen den König längere Zeit fesselte. Beim Passieren der beiden Gebäude verbindenden Brücke hielten die den Hof anfließende Schulzug Mariäbers "Heil dir, König" an, eine Ovation, die dem Monarchen sichtliche Freude bereitete. Nach einem längeren Aufenthalt in der Villa des Herrn Kommerzienrats Biener verabschiedete sich der König, während der Gesangverein der Mühle das alte Müllerlied "Das Wunder in der Mühle" sang. Herr Kommerzienrat Biener brachte ein Hoch auf den Monarchen aus, in das die zahlreich verlassene Menge, die die angrenzenden Straßen weit hinein dicht erfüllte, begeistert einstimmt.

— Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Mathilde ist vor gestern Abend von Wien hierher zurückgekehrt.

— Wie bereits in einem Teile der Ausgabe des geschilderten Blattes gemeldet wurde, teilt die Gräfin Montagu mit, daß der ungenauen, in einigen, besonders deutschen Zeitungen in den letzten Tagen erschienenen Veröffentlichungen mit, daß der tschechische Hof seit dem 1. März ihre Avancie und die Sitten ihrer Witwe gelert habe und daß sie keine Rechte an Geld besitze, da sie mit der Avancie und den Sitten ihrer Witwe immer für den Unterhalt der Prinzessin Monica georgt habe. Sie habe niemand zum tschechischen Hof als Unterhändler geschickt, vielmehr am 28. Februar persönlich dem Könige telegraphiert, daß sie, um weitere Leidenschaft zu vermeiden, bereit wäre, ihrerseits einen Vertreter zu entsenden, der dem Hofe die Wahrheit über die Verhältnisse darlegen könnte, habe aber seinerseits Antwort erhalten. Sie, die Prinzessin, habe nicht die Absoluten Vakanz und Schluß beauftragt, mit dem tschechischen Staatsminister zu unterhandeln, sondern lediglich Vorbrüche entgegenzunehmen, da sie sich jede Entscheidung selbst vorbehalte.

— Gestern früh 8 Uhr besuchte Herr Staatsminister Dr. von Seidenpölz in Begleitung des Herren Geb. Schultat Dr. Künn und Schultat Dr. Breitbach die IV. Bürgerschule und wohnte in mehreren Klassen dem Unterrichte bei.

— Dem in den Ruhestand getretenen Oberlehrer und Kantor Burkhardt in Rabenau ist das Albrechtskreuz verliehen worden.

— König Friedrich August hat genehmigt, daß der Antikaiseroberbefehlshaber Clarence in Hilbersdorf den bulgarischen Bürgervorstandsvorsitz 6. Klasse annimmt und trage.

— Dem Bismarckmann Börner in Döbeln ist für Errettung zweier Knaben und dem Lehrerbelehrer Brum in Glauchau für Errettung eines Mannes vom Tode den Eingriffen die harsche Lebensrettungsmedaille verliehen worden.

— Den Inhabern der Firma Abraham Fürnlinger & Co., dem Kommerzienrat Gemanus, sowie den Kaufleuten Feldmann und Christow, ähnlich in Hennigsdorf, ist das Prädikat "Rüdigliche Hofsleiterin" verliehen worden.

— In seinem Besuch in Köthenbrode ist vorgestern nachmittag Herr Graf Ottokar von Haila im 65. Lebensjahr an Herzschlag verstorben. Der Entschlafene war früher Inhaber der vor mehreren Jahren in den Bauverein aufgegangenen Baufirma "O. von Haila & Cie.", hier. Viele Jahre war er als Kommandant von Columbia tätig. Haila besaß auch das Dominium Udenmannsdorf in der preuß. Lausitz. Seine Befreiung erfolgt Sonntag mittag 12 Uhr von der Paracelsus-Schule des Amtsgerichts Hof an der Ebenauer Straße aus.

— Über den Verlauf der überaus wichtigen Angelegenheit betreffend den Übergang der "Dresdner Straßenbahnen" in städtischen Besitz sind wir in der Lage, unseren Lesern folgendes mitzuteilen: Der von den Stadtverordneten in der öffentlichen Sitzung vom 3. März 1904 angenommene Antrag des damaligen zweiten Bürgermeisters Dr. phil. Schlechtebach veranlaßte den Rat, zu erwählen, in welcher Weise bei dem im Jahre 1921 bevorstehenden Ablauf der Konzession der Dresdner Straßenbahn die Interessen der Stadtpfleger unter Berücksichtigung der Verkehrsinteressen schon jetzt am besten gewahrt werden, und hat zu einer umfassenden Erörterung über die gesamte rechtliche, finanzielle und wirtschaftliche Lage der Straßenbahnen geführt. Dies war notwendig, einmal, um völlig klar zu sehen, ob eventuell im Wege des Prozesses eine Anfechtung der Bilanzaufstellung der Straßenbahnen zu erzielen sei, dann, um die Wege kennen zu lernen, die zur Erlangung größeres Einnahmen aus den Straßenbahnen für die Stadtgemeinde ganzbar seien, und endlich um einen für den Fall eines vorzeitigen Auslasses der Straßenbahnen durch die Stadt angemessenen Auspreis zu ermitteln. Gleichzeitig wurden die vom Aufsichtsrat der "Dresdner Straßenbahnen" angeführten Verhandlungen wegen Befreiung der in der Generalversammlung der Aktionäre zulässigen Rechnungsabrechnung der Straßenbahnenverwaltung und des Rates über die Bilanz-Einstellungen und Dividenden-Berechnungen der letzten Jahre fortgesetzt und in ihrem Verlaufe verschiedene Wege erörtert, auf denen das Betriebunternehmen der Dresdner Straßenbahn auf die Stadt übernommen werden könnte. Diese Verhandlungen haben zur Vereinbarung eines Vertrages geführt, wonach die Dresdner Straßenbahn mit Schluß des laufenden Jahres ihr jetziges Unternehmen und Vermögen ausfaßt und der Stadt Dresden gemäß § 303 des Handelsregisterbuchs überträgt. Die Stadt zahlt dafür für jede Aktie im Nominalwerte von 1000 Mark einen Nominalwert dreiprozentiger Dresdner Stadtdienstleistung von 200 Mark und überdies je 65 Markbare Zusage und zieht sofort sämtliche Aktien ein. Der Umtausch erfolgt durch die Stadtbaubüro oder durch die Dresdner Bank. Die Stadt datet die Zahlung, anstelle von dreiprozentiger Dresdner Stadtdienstleistung in einem Reichs-, Preußischen, Sachsischen Renten oder Sächsischer Rente zu zahlen. Der Umtausch bezw. die Auslösung einer ausgebenden Stadtdienstleistung wird im Jahre 1925 ab in Aussicht genommen. Die Dividende für 1905 ist auf 8½ Prozent des Aktien-Nominalbetrages festgesetzt. Diesen Betrag garantiert die Stadt den Aktionären und zahlt ihn beim Aktien-Umtausch aus. Der Aufsichtsrat, der Vorstand und die beteiligten Beamten erhalten für 1905 Renten nach den bisherigen Grundraten. Dem Rat steht schon im laufenden Jahre das Recht der Büchereinsicht und der Vertretung in den Sitzungen des Aufsichtsrates zu. Alle vertragsmäßigen Verpflichtungen der Straßenbahngesellschaft werden von der Stadtgemeinde übernommen. Der Rat hat den von einem besonderen gemischten Ausschuß vorbereiteten Vertragsentwurf am 11. d. März in außerordentlicher Gesamtbefreiung nach mehrjähriger Beratung einstimmig genehmigt und unter Vorbehalt der Entscheidung über die näheren Bestimmungen über die aufzunehmende Anleihe im einzelnen beschlossen: a) das gesamte Unternehmen der Dresdner Straßenbahn auf Grund des Vertragsentwurfs gegen Gewährung einer dreiprozentigen Rente auf 200 Prozent Nominal an der Zusage eines Vertrages von 65 Mark für jede Aktie für Ende 1906 zu übernehmen; b) für die Verwaltung der städtischen Straßenbahn alsbald statutarische Vorschriften zu erlassen, nach denen eine von dem städtischen Budget gesonderte Verwaltung geschafft und die Rechtsverhältnisse der Angestellten und Ar-

beiter in dem Sinne geordnet werden, daß auf längere Jahre hinaus die Verhältnisse, wie sie in der bisherigen Gewerbegeellschaft bestehen, im wesentlichen beibehalten werden; c) für die aufzunehmende Straßenbahnanleihe unter Vorbehalt der Bestimmung des Geländebeitrages und des Zinsfußes — 3 Prozent oder 3½ Prozent — zu bestimmen, daß sie erst vom 1. Oktober 1925 an und dann in längstens 60 Jahren tilgbar sein soll, und zwar durch Rückzahlung oder Auslösung, je nach der Wahl des Rates und d) bis Ende 1909 keine Reingewinne des Straßenbahngesellschaftsunternehmens in das Budget eingestellt, sie vielmehr in einem besonderen Rücklagenfonds angummen.

— Aus Anlaß des Besuches des Königs im Plauenschen Grunde sollen von 18 industriellen Betrieben des dortigen Bezirks insgesamt 182 000 Mark für Arbeiterswohlfahrtseinrichtungen gesammelt werden.

— Zum Besuch des Prinz Johann Georg-Stiftung findet im Spätherbst dieses Jahres vorwiegend im König-Pilsener-Garten zu Dresden ein großes Fest statt.

— Die Hauptversammlung der Zentralstiftung für Jugendfürsorge findet heute abend 8½ Uhr in der Reichsstädtischen Marienstraße 22, I., statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht und Bekanntmachung des vorliegenden Geschäftsbuches.

— Zum Besuch des Prinz Johann Georg-Stiftung findet im Spätherbst dieses Jahres vorwiegend im König-Pilsener-Garten zu Dresden ein großes Fest statt.

— Einem Postsekretär in Chemnitz, der sich seit 40 Jahren im Staatsdienste befand und demnächst in den Ruhestand zu treten gedenkt, war neulich vom König das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens verliehen worden. Dieser Tage sollte dem Postsekretär in dem betreffenden Postamtshausbude vor den verbliebenen Beamten und Unterbeamten der Ordnung überreichen werden, der Beamte weigerte sich jedoch entschieden, die Auszeichnung anzunehmen, und gab als Grund für die Ablehnung an, daß er dem Staate viele Jahre durch treue Dienste gesetzlich habe, er sei auch dafür bezahlt worden, eine Auszeichnung aber nehme er nicht an. Alle späteren Besuche, in denen die Jugend und die Rot der "halben Kräfte" am Heizen liegt, werden hierzu eingeladen.

— Einem Postsekretär in Chemnitz, der sich seit 40 Jahren

in Verbindung mit einer fortgelegten Agitation seitens der revolutionären Partei hat die Bauernverbesserung aufdringlich gemacht. Die Bauern halten sich jetzt für die gleichmäßigen Herren des Landes und verfahren hierauf ganz eigenmächtig mit dem Besitzer der Güterbesitzer. Jeder Versuch, ihnen entgegenzutreten, wird von den Bauern mit Gewalt niedergeschlagen. Aus dem Gouvernement Bistebach erholt ich höben hierüber folgende Nachricht: "Die Bauern haben die Wälder ab und nehmen hierbei nicht die geringste Rücksicht auf etwaigen Widderdruck der betreffenden Besitzer. Das gefällte Holz verkaufen sie zum Spottpreise an jüdische Händler. Die Polizei, sowie die Truppen verhalten sich hierzu völlig passiv. Es macht sogar den Anschein, als ob die Besitzer diese Unruhen nicht ganz ungerne habe, weil auf diese Weise die allgemeine Aufmerksamkeit von anderen für die Regierung noch beeindrucken Anglegenheiten abgelenkt wird. Auf die Bitte eines Güterbesitzers der dortigen Region geht die Polizei um Hilfe und hält den Besitzer des Betriebes abhängig geantwortet mit dem Hinweis, was mögen sich die Güterbesitzer jetzt an die abgelebte, verlaute Regierung wenden?" Allgemein wird befürchtet, daß die Unruhen mit dem Herannahen des Frühjahrs noch weit größere Dimensionen annehmen werden.

Zugangsgegenstände.

Zur Studentenfrage in Eisenach

wird der "Voli" geschrieben: Der Eindruck, welchen das soiferliche Antwort-Telegramm auf die in Eisenach verbliebenen Vertreter der deutschen Studentenschaft gemacht hat, die dem obersten Landesamt des Reiches mit der freien Begeisterung vom Reichstag durchdringender Herzen ihre Huldigung telegraphisch entboten hatten, war sehr erhebend. Das wird von verschiedenen Blättern hervorgehoben. Der Ton der Antwort, heißt es, wäre zu faul und forsch gewesen, jedenfalls ganz anders, wie ihn die jungen vom Gewaltthum ihres alten Rechtes erschöpften Studenten erwartet hätten. Bei der ganzen Art des Rüttlers hätten sie auf ein Werk der Anerkennung und Erwaltung gerechnet, statt dessen sei ihnen aber ein unverkennbar deutsches Monument gesetzt worden, wenn auch in etwas umständlicher Form. Einige Organe meinen, aus den Zeichen spreche zu sehr der bureaukratische Ton der Kreise des Kultusministeriums, die von vorherhin die Sache so ungefähr ausgenommen und an dem Ausnoden der ursprünglich losalen Angelegenheit zu einer allgemeinen deutscher Hochduldetbewegung die ganze Schuld tragen. Von dieser Seite aus scheint der Landesherr recht einseitig informiert zu sein. Wir lassen diese Vermutung dahingestellt, möchten aber daraus erlernen, daß im Abgeordnetenhaus gerade die Vertreter der sich liberal nennenden Parteien im Vergleich zur Haltung der meisten liberalen Blätter einfach umfassen und erstaunlich, gegen die konventionellen Verbündeten dürften die Studenten freilich auch nicht unbedeutend sein, denn das Vertrage sich ebenfalls nicht mit dem Begriffe der akademischen Freiheit. Und doch ist es ein vollzogener Rüttel, wenn die Toleranz so weit ausgebremst werden soll, daß auch die erklärten Feinde jeder Toleranz toleriert werden sollen, wenn die Freiheit darin bestehen soll, daß man auch den geschworenen Feinden jeder politischen Freiheit volle Unbeschranktheit läßt für ihre Anschläge gegen alle Regelungen wahrer Geistesfreiheit. Wenn liberale Vertreter im Parlament dem Zentrum gegenüber solche Romantiz zeigen zu wollen meinten, so soll man mit den mehr oder weniger offenen Bormündern gegen den Monarchen, der über den Parteien steht und den direkten persönlichen Eingriff in parteiische Meinungsstämpe vermeiden muß, doch etwas zurückholen. Wir stehen nicht an, zu bemerken, daß es unserer Meinung nach nur erfreulich gewesen wäre, wenn der Ton der Kaiserlichen Antwort auf das Gelobnis unveränderbar liege, welches der von ihnen hoch gehaltenen Ideale geforderten deutschen Studenten nur ein paar Grad wärmer gewesen wäre. Aber weiter soll man auch nicht gehen. Man muß die ganze Studentische Bewegung mit den rechten Augen ansehen. Wer nur durch die bureaukratische Brille sieht, der mag zu ganz verschieden Auffassungen kommen, dem kommt das ganze Venimen wie eine Art Rebellen vor, eine Auflösung gegen die akademischen Verbündeten und ein Versuch, durch Demonstrationen, politischen Trost und Revolution die Rücknahme von Strafen, welche die akademischen Behörden verhängten, zu erzwingen. Es handelt sich aber nicht um Beamte oder Angestellte, welche bestimmt vorgeschriebene Pflichten zu erfüllen haben, oder um durch Erfahrung im praktischen Leben gereiste, das Leben nächstern und realistisch anliegenden Männer, sondern um Jünglinge, die noch mitten im Kampfe um die Weltanwendung stehen, deren Brust schwelt von "brannendem Freiheitsdrange" und die Welt und Menschen noch ganz im Eische des jugendlichen Idealismus sehen. Jugend, so frisch und fröhlich, mit allen schönen Vorzügen und leicht verzeihlichen Schwächen ihres Alters, wie sie Schüler im "Wollstein" so trefflich gekennzeichnet hat als "schnell fertig mit dem Wort, das schwer sich handelt wie des Meisters Schneide", von der es weiter heißt: "Aus ihrem heißen Kopfe nimmt sie fed der Dinge Man, die nur sich selber richten." Dazu kommt, daß diese jugendlich-fröhlichen und fröhlichen Gemüter für die Zeit ihres Studiums das denkbare weitgehende Maß von Freiheit eingeräumt wird, volle Freiheit in der Wahl der Hochschule, der Lehrer, der Fakultät und Art von Vorlesungen, des Arbeitses oder des Ruhezimmers, des vorerklären Aufzimmerschlafes usw. Gerade in der Freiheit soll die Jugend sich recht bewähren lernen nach dem harten Zwange des Personalwunsches; hier soll die schämmende Jugendkraft sich gewissermaßen austoben und sich die Charakterfestigkeit ausbilden, an der sich Kreuz vom Horn sondert. Haben wir einmal die ausgedehnte akademische Freiheit und halten wir sie für gut und nützlich für unsere Jugend, dann wollen wir uns doch auch nicht gleich wundern und entsegen, wenn die Jugend sie nun einmal in ersteren Ansehnlichkeiten anwendet als zu ziemlich harmlosen Vierullen. Und gerade die akademisch gebildeten Kreise, ob alt oder jung, müssen unfehlbar ausnahmslos den rechten Standpunkt dieser Bewegung gegenüber gewinnen können, und wären sie noch so lange in Amt und Würden und an des "Dienstes ewig gleich gestellte Uhr" gewöhnt. Sie haben doch auch einmal gejungen: "Allein, daß rechte Würdhabers lange nimmermehr erfolten", und die Erinnerung an jene "Königsweltzeit" ist ihnen gewiß noch nicht ganz erloschen, als sie Sinn und Verständnis hatten für, wie Eichendorff sagt, Studenten, Soldaten, Jäger und alles, was Würdhaber sind. Mit studentischen Augen will diese Bewegung aufgesehen sein, nicht durch bureaukratische Brillengläser. Dann mit sie recht verändern und bearbeiten werden. Wäre das von vornherein überall erscheinen, so hätten wir schließlich eine so ausgedehnte Bewegung und Begeisterung gelehrt, nach der es wirklich scheinen könnte, als sei die akademische Freiheit in Gefahr, als sei gleichsam schon die Art an ihre Wurzeln gelangt. Mit dem Geiste der akademischen Freiheit vertagt es sich ganz und gar nicht, wenn sich Korporationen bilden, die ihren Mitgliedern keine freie Entwicklung, kein Selbständiges Erfüllen einer Weltanwendung gestatten wollen, sondern sie ähnlich am Gängelband halten, damit sie nicht über den Kreis einer einzigen Kreisgruppe hinausdringen. Daraus wendet sich die Studentenschaft mit Recht gegen solche Verbündungen, welche auf Engstzligkeit und Geisteszwang gegründet sind, die das Wesen der akademischen Freiheit für einen großen Kreis von akademischen Vätern vernichten.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Bißel (Gouvernement Tombs) sind die Gerüchte über Unruhen unter den Einwohnern des Alt-

Gebirgs völlig unbegründet. Zur Verhinderung des Kaiserpogroms schreibt der Petersburger Berichterstatter der "Voli": Auch wenn der Deutschen-Apartheid keine Nachricht, der Kaiserpage d. R. sei wegen politischer Vergehen verhaftet, dann aber für geisteskranke erklärt worden, als unrichtig bezeichnete sollte, würde ich sein Wort davon zurückziehen, vielmehr möchte ich zur Belehrung der Schwarzen des Alt-Gebirgs folgendes hinzufügen: Die Hölle des Pogroms und ausschließlich Adelige. Sie sind Lüchte hochgestellter Offiziere und Beamten. Sie empfangen eine ähnliche Ausbildung, wie sie unsere preußischen Kadetten erfahren. Die beiden obersten Jahrgänge des russischen Pogroms tun ebenso, wie die adeligen Elefanten und Primaner aus Groß-Lichtenthal-Dienst im Kaiserlichen Schloss, jedoch nicht lediglich bei adelichen Leuten, sondern der Kaiserlichen Familie. Der beste Schüler vom ältesten Jahrgang wird zum "Heldewebel" ernannt und erhält dadurch den persönlichen Dienst im Kaiser. Es läßt sich denken, daß die Ausbildung dieses "Heldewebels" nicht allein abhängig ist von guten, wissenschaftlichen Leistungen, sondern wohl weit mehr von der Familie und der Kinderliebe. Um so größere Bedeutung hat die Borgart, der den jungen Mann als Architekten oder Revolutionär entlarvt. Welche Götter muss in den Familien der höchsten Aristokratie herrschen, wenn selbst der Kaiserpage sich dazu hergeben kann, sich an einer Verschwörung gegen die Personen des Kaisers zu beteiligen und selbst die Vorbereitungen zu einem Anschlag zu treffen! Denn darauf zielt nach allen mitgewordenen Mitteilungen die Tätigkeit des jungen Mannes ab. Großfürst Konstantin hat in seiner Eigenschaft als Vater des Helden in die Hand genommen.

Aus St. Petersburg, 12. März, schreibt man der "Schlef. Atg.": Die gegenwärtig in vielen Teilen Russlands beginnenden Auseinandersetzungen können nicht ernst genug ausgeführt werden. Allerdings haben bereits ähnliche Unruhen auch im Jahre 1902 insbesondere im Gouvernement Poltava statt, doch lasen sie sich weder nach ihrem Umfang noch nach ihrer Heftigkeit mit den

unten vergleichen. Die in ganz Russland herrschende Rot in Verbindung mit einer fortgelegten Agitation seitens der revolutionären Partei hat die Bauernverbesserung aufdringlich gemacht. Die Bauern halten sich jetzt für die gleichmäßigen Herren des Landes und verfahren hierauf ganz eigenmächtig mit dem Besitzer der Güterbesitzer. Jeder Versuch, ihnen entgegenzutreten, wird von den Bauern mit Gewalt niedergeschlagen. Aus dem Gouvernement Bistebach erholt ich höben hierüber folgende Nachricht:

"Die Bauern haben die Wälder ab und nehmen hierbei nicht die geringste Rücksicht auf etwaigen Widderdruck der betreffenden Besitzer. Das gefällte Holz verkaufen sie zum Spottpreise an jüdische Händler. Die Polizei, sowie die Truppen verhalten sich hierzu völlig passiv. Es macht sogar den Anschein, als ob die Besitzer dieser Unruhen nicht ganz ungerne habe,

Mittwoch abend 6 Uhr verabschied nach langen schweren
Leiden meine liebe Frau, unsere fröhligende Mutter,
Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin
und Tante.

Frau

Henriette Pötzsch

geb. Adams.

Um stilles Weile bittet

Dresden, den 15. März 1905

Der lieftauernde Gatte
P. H. Pötzsch, Seifenfabrikant,
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag den 19. März
mittags 12 Uhr von der Begräbnishalle des Tolz-
wiger Friedhof aus statt.

Gestern abend ist unsere gute Großmutter,

Frau

Marie verw. Schumann

geb. Kreusch

ist verschieden.

Im Namen aller Hinterbliebenen zeigt dies
tief betrübt an

Rösschenbroda, Meißner Straße 1 E.
den 16. März 1905

Ernestine Schumann-Heink.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend den
18. März nachm. 5 Uhr von der Begräbnishalle
des Trinitatiskirchhofes in Dresden aus.

Für die vielseitigen Beweise liebevoller Teilnahme
und den herzlichen Blumenstrauß beim Hinscheiden
unserer teuren eingeschlossenen Mutter

Therese Kaul

sowie für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte
lagen wir hierdurch unseren tiefsinnigsten Dank.

Paul Reichstein

und Frau verw. gen. Münnich nebst Tochter.

Verloren & Gefunden.

Verloren

Sonntag den 12. M. in der Holde
wir. Silberbandgarnet. Geg.
Belohn. abend. Telefon 16. 2. 15.

Explosionssichere

Müllerkanne

D. R.-G.-M. 211474
überall käuflich.

Hochwertigste

eleg. Salons,

echt Mahagoni, und
ein Herrenzimmer.

grau Eiche, sofort billig zu ver-
kaufen. Rich. Jentzsch,

Möbel-Aukt. Altmührtor 19.

Gelegenheit.

ca. 150 Gläser gute Weine
Bordeaux, Burgunder, Wein-
weine, Steinwein im Vordeutel,
Samos, Porto, fr. Sekt usw.
billigt aus Privatband zu ver-
kaufen. Tel. Off. mit. R. C. 35
Tel. Exped. d. M. ar. Klosterhof 5.

Wenig gespielte
tonschöne

Flügel

für M. 250,- bis M. 700,-
kleines Format
billigt bei

August Förster
Wittenbaustraße 8
Centraltheater-Passage.



Schloss-Str.
Hochzeits- und
Fest-Geschenke
aparte Neuheiten,
alle Preislagen.
Anfertigungen.

Friedrich
Pachtmann
Schloss-Str.



empfiehlt:
Normobstbäume, Obstholzstämme,
Rosen, Allee- u. Zierbäume, Bier-
gebäude, sowie die schönste alter
Schlingrosen: Turners
Crimson Rambler, mit
herzlich carmine-roten Blüten-
dolden, eignen sich ganz beson-
ders zur Verzierung v. Laubengen u.
neuen, Geleg., sportbill. m.
Süber, Garant. Galeriestr. 4. I.

Birfhähne,

selte junge, von 2 M. an,
Schneehähne, Haselhähne
130 Pf.

Arisandeaus, sehr zart u. fettig,
von 2 M. an,

junge Brathähne, **Suppen-**

hähne, Tauben, frische Pökelzungen,

seine weiß Sardellen u. Brötchen
belegen. Vid. 1 M.

Andachovate, Sardellen-

butter, Dose 40 Pf.

Panz. Steinpilze, feinste Far-

tblat, im Weckglas und Geruch
wie frische Pilze.

2 Pfund-Dose 110 und 120 Pf.

Schnittsvort mit Köpfen

2 Pfund-Dose 75 Pf.

Schnittvort ohne Köpfe,

2 Pfund-Dose 60 Pf.

seine junge Hühner,
füß und zart, nicht meißig.

2 Pfund-Dose 60 Pf.

Kaviar, großkrönige graue Ware, mild,

Vid. 8, 10, 12, 14 M. empfiehlt

frische Sendung.

Unter vorzüglicher

Apfelwein (Weinfässer), goldhell, im Ge-

fässer wie Weinwein, findet

großen Beifall, Nachbestellungen

Durchhandelsweise,

große Flasche 35 Pf. empfiehlt

Russische Handlung

A. Leibesring,

Dresden-Alt., Meißnerstr. 4.

Gas-, Koch- u.

Plättapparate

G. Devantier,

Prager Straße,

Ecke Ferdinandstraße.

Ein reizendes

Pianino

für 240 M. zu ver-

H. Wolfram,

Victorians. II.

Unterrichts-

Ankündigungen.

Hochzeits- Liedellieder!

Prolog. Gedichte, Fest-

wiele se. fertig schon, schnell

und billigt Hahn, Gruner

Straße 38 v.

Höhere Kochschule

verbunden mit

Haushaltungs-Pensionat,

Dresden-Alt., Mühlstraße, 9

v. Ende März ab. Goethestr. 12.

Die nächsten Rücks. Kochen,

Kochen usw. Kleider- und Wäsche-

mäden, Hände- und Kinnarbeiten,

Wäben, Blätter usw. beginnen

Ende April. Provette und

Küh durch d. Kocherin

Sophie Voigt.

Tanz-Unterricht

jetzt für einzelne Personen.

Alle Rundtänze in 3 Stunden

unter Garantie. Dr. Hugo

Heuker u. Anna, Maternstr. 1

Bei. für Ältere angemeldet.

Brüder, Kataloge etc.

Ueberseitzt

Shirkes

Sprach- Lehr-Institut.

Alle Kultursprachen

Amalien-Strasse 7.

empfiehlt:

Normobstbäume, Obstholzstämme,

Rosen, Allee- u. Zierbäume, Bier-

gebäude, sowie die schönste alter

Schlingrosen: Turners

Crimson Rambler, mit

herzlich carmine-roten Blüten-

dolden, eignen sich ganz beson-

ders zur Verzierung v. Laubengen u.

neuen, Geleg., sportbill. m.

Dr. Rackow.

Klavier-Unterricht

wird gründlich erledigt, auch an

Anfänger. Belalouzoff. 19. 3. 1.

man sich verleiht, um

festig, eine wichtige Sache

oder legt einen

beginnt, verlangt

man gegen

10 M. als Preis, Projekt vom Direktor

Jahnsche, Dresden 1. Seit 10

Jahren das vorzüglichste Internat.

Direktor-Jahnsche, welches überall aus-

kennt, seit 10 Jahren

Überwachungen und

Bestrafungen, Ermittlungen, Ver-

urteilbarkeit besser. In: Zeit. Gesell.

10 Schloßstr. 10.

Technikum Rudolstadt.

Maschinenbau, Elektrotechnik,

Baugenieurewesen und Hochbau.

Elekt. Praktikum

Technikum Rudolstadt.

Mitgliederliste frei.

M.-G.-V.

Liederkreis-

Harmonie.

Heute abend 9 Uhr Vereins-

lokal. Probe zum Trainings-

gang. Eintrittsort: Abrech-

nung der Mitglieder.

Königl. Sach.

Militär-Invalidenverein

„König Albert“.

Sonntags den 18. März et.

abends 8 Uhr

sofort. Zusammenkunft

am See d. D. V.

Königl. Sach.

Militär-Invalidenverein

„König Albert“.

S

Damen-Konfektion

Jackett-Kostüme
Taillen-Kostüme

Blusen-Jacketts

Staubmäntel
Regenmäntel

Jacketts

Paleots,
schwarz und farbig.

Plissee-Jacketts

Havelocks
Capes

Damen-Blusen
Kleiderröcke

Spezial-Sortimente in Frauengrößen.

Freiberger Platz 18-20.

Robert Bernhardt

Freiberger Platz 18-20.

Die am 1. April a. e. fälligen Binscheine zu unseren 4proz. Teilschuldverschreibungen werden bereits von jetzt ab mit

Mark 6,-

an unserer Gesellschaftskasse in Niedersedlitz, sowie
in Dresden bei dem Bauhaus Gebr. Arnhold,
in Dresden bei dem Dresdner Bankverein,
in Berlin bei dem Berliner Bank-Institut
Joseph Goldschmidt & Co.

eingelöst.

Dresden, den 15. März 1905.

Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft.
Der Vorstand.

Deutsch-Oesterreichische Bergwerksgesellschaft.

Die Aktionäre der Deutsch-Oesterreichischen Bergwerksgesellschaft in Dresden werden hierdurch zu der

Mittwoch den 12. April 1905

vor mittags 10 Uhr

im Sitzungssaal der Dresdner Bank in Dresden, König Johann-Straße 3, stattfindenden zehnten ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Jahresberichtes mit Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung und den Bemerkungen des Aufsichtsrates hierzu.
2. Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresrechnung und die Gewinnverteilung.
3. Belehrungsfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahl zum Aufsichtsrat.

Bei Teilnahme an der Generalversammlung sind nach § 23 des Gesellschaftsvertrages dieselben Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien oder eine Bescheinigung über bei einem deutschen Notar bis nach Abhaltung der Generalversammlung bliebende Aktien spätestens am zweiten Tage vor der Generalversammlung, den Tag der Generalversammlung nicht mitgerechnet, gegen eine Bescheinigung, welche als Legitimation für die Teilnahme an der Generalversammlung dient, bei

der Dresdner Bank in Dresden oder

der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilung

Dresden in Dresden oder

der Dresdner Bank in Berlin oder

dem Wiener Bank-Verein in Wien

hinterlegt haben.

Dresden, am 16. März 1905.

Deutsch-Oesterreichische Bergwerksgesellschaft.

Der Aufsichtsrat.

Arnstadt.

Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Wir machen hierdurch bekannt, daß der am 1. April b. g. fällige Coupon unserer 4½% Teilschuldverschreibungen von heute ab außer bei unserer Gesellschaftskasse

bei der Dresdner Bank in Dresden,

• Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden
in Dresden und
den Herren Mende & Täubrich in Dresden

für Auszahlung gelangt.

Dresden, den 15. März 1905.

Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Erdmannsdorfer Action-Gesellschaft für Flachgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.

Wir machen hierdurch bekannt, daß der am 1. April b. g. fällige Coupon unserer 4% Teilschuldverschreibungen außer bei unserer Gesellschaftskasse u. a. bei der

Dresdner Bank in Dresden

für Auszahlung gelangt.

Gitterthal, den 15. März 1905.

Erdmannsdorfer Action-Gesellschaft für Flachgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.

Jede Dame

trinkt nach Besorgung der Einkäufe gern

ein Tässchen

Kaffee, Schokolade oder Kakao
in der volkstümlichen

Konditorei,

Webergasse. Scheffelstrasse.
Gebäck reichlich und gut

10 Pfg.

Webergasse 10. Webergasse 10.

Bratwurstglöcklein.

Täglich Auftreten des Original-Gläser-Quintett mit
ihren Sängern Adelholzer und Lint.

Es lohnt sich, auch von ausserhalb zu kommen.

Sofabezug, 4 m, 130 cm breit, 8 M. Tauchengarnitur 10 u. 12 M. Moquette, 130 cm breit, von 4,50 M. an, gewebter Plüscher Meter 250 M. Mohair-Plüscher, glatt, 250 M. Vorleierengarnitur, Stellig, reich gestift, Tuch, 7 u. 9 M. Vorleierengarnitur, Plüscher, nur gute Qual., Stell., 10 M. Tischdecke, rötelgrün u. breit, eleg. gestift, 3,50 M. Paraderöteldecke, Plüscher, 7,50 10 M. Chaiselonguedeken, 6 M. Chaiselonguededen, Plüscher, 3 m lang, 19 M. Vorleier-Plüscher, 130 cm breit, 2,50 M. Vorleier-Tuch, 130 cm br., 1,50 M. ein Vorleier-Soladeden, 1,50 M. 1 gr. Vorleier-Typische, Bettvorlagen, Gardinen und Stores sind sehr billig zu verkaufen.

Storchs Möbelstoff-Lager, Port.-u. Lissabon-Fabrik.

Pillnitzer Strasse 47, I.

Haltefläche der gelben und roten Linie Granatstraße.

Herren-Stoffe

so 30 % unter Preis.

H. Zeimann

Webergasse Nr. 1, I. Etage.

Frisir-Salons

für Herren und Damen.

R. Schwammerkug K. Hof-Friseur

Altmarkt-Rathaus.

Shampooing Abonnements

m. neuesten elektr. Trockenapparat. f. Rasieren u. Haarschn.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung des Steckenpferd-Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Gladbeck, Schwanen, Stedensfeld, benutzt.

Dieselbe erwartet ein sartes, reines Geschäft, edles, jugendliches Aussehen,

weiche, saummetweiche Haut

und schönen Teint. 351,50 Pfg. bei:

Bergmann & Co., Königs-Str.

Hermann Koch, Altmarkt 5.

Wiegel & Joch, Marktstr. 12.

L. Künnemann, Am See 56.

L. Künnemann, Neust. Markt.

Paul Linke, Hauptstr. 11.

Franz Teichmann, Stiegl. St. 24.

R. Fischer, Fürst. Blaß, St. 1.

Reidens-Trägerie, Grün. St.

G. Drechsl., Wintergartenstr. 70.

C. Friedrich, Grenzgasse 2.

M. Leuthold, Amalienstr. 4.

Ferd. Neuner, Dorothea 25.

G. G. Klepperlein, Auguststr. 9.

Arch. Philipp, Reich. Rosenstr. 24.

Schmid & Grob, Obergraben 1.

Bau-Schwarzwolf, Schloßstr. 13.

Ottokuhnt, Zw. Hechtstr. 42.

Friedr. Vollmann, Hauptstr. 22.

Bruno-Hennig, Reich. Str. 6.

Marii Kaiser, Opernstr. 30.

W. Peter, Freiberger Blaß 10.

P. Lachmann, Pf. Wettinerstr. 53.

P. Buchbaum, Schönaustr. 12.

Joh. Köhler, Opernstr. 23.

Werfur-Drog., Elbe-Allee 4.

Franz Meissel, Wettinerstr. 11.

Strehmel, Lindenaustr. Ubländstr.

Paul Günster, Christianstr. 26.

A. Haas Reich. Str. 5.

E. Zimmermann, 2. Welt. Bl.

Georg Hänsel, Strudelstr. 2.

Kreuz-Trägerie, Kreuzstr. 17.

Paul Heinrich, Prager Str. 21.

Heinrich Otto, Annenstr. 31/32.

E. Lehmann, Borsigstr. 27.

O. Baumann, König-Alb. Str. 5.

zuvor in den Apotheken:

Löwen-Apotheke, Altmannstr.

Hof-Apotheke, Georgenvor.

Schwan-Apoth., Neust. Markt.

Stephan.-Apoth. Petersstr. St.

Engel-Apotheke, Auguststr. 14.

Striesen: Max Grüner.

do. Max Theuerl.

Blasewitz: Schiller-Apoth.

do. Ernst Kortert.

Panbergstr.: Hugo Bleibmann

Wölfnau: Emil Vindner.

do. Ernst Apothek.

do. W. Franz, Vict.-Drog.

Mengrund: G. Schiemann.

Picichen: Ernst Dreher.

Trachau: Heinr. Werner.

Alt-Gruna: Victoria-Drog.

Ausverkauf

wegen Inventur

a. 14..15..16..17..18. März

1 Posten Reise!

Herren- und Damenstoffe,

hoch. Qualitäten, verwend-

bar zu besseren Herren- und

Knabenanzügen, Hosen, ele-

gant. Stoffmuster & Sets

bedeut. unter Preis. Reise

weg. fl. unbedeut. Gehör. g.

halb. Werte.

Schluss 18. März noch 611r.

Tuchlager Amalienstr. 17. I.

Zub.: Eduard Eisenhardt.

12-2 geschlossen.

Bechstein-

Flügel, fast neu, bill. zu ve..

G. Hoffmann, Amalienstr. 15.

Kirchenkonzert
in der Friedenskirche in Dresden-Löbtau
zum ersten der Gemeinde-Diaconie
Festtag, den 22. März 1905, nachmittags 1/4 Uhr,
ausgeführt vom
„Freiwilligen Kirchenchor“ u. d. ständigen Kirchenchor.
Dirigent: Herr Kantor Paul Schädel.

„Messias“,

Oratorium von Händel.
Solisten: Sopran: Elise Anna Schöningh; Alt: Frau Rebuhn, Konzert- und Opernliedergängerin; Tenor: Herr Ernst Hollert, Konzert- und Opernliedergänger; Bass: Herr Emil Viehler, Königl. Opernliedergänger.
Durchsetzung: Mitglieder d. Oberschul Gewerbehauskapelle. Orgel: Herr Organist Johannes Krutschwitz.
Kartenverkaufsstelle: Herr Kaufmann Gabau, Kesselsdorfer Str. 10; „Musenhalle“, Kesselsdorfer Str. 17; Frau Schnittmacherscheide Lorenz, Siebenwinkel Str. 40; „Kirchenexpedition“, Bernerstraße; Herr Buchbänder Wolf, Rottitz-Wallwitz-Platz; Herr Gußbeamter Zschroth, Alt-Mühlberg 7.
Kartenpreis: 2 M. und 1.50 M. Empore: 1 M.. Schiff: 0.50 M. Vor Beginn des Konzerts können auch Karten, sowie Texte am Haupteingang zur Kirche entnommen werden.

Männer-Gesang-Verein „Tannhäuser“.

Herrn Freitag den 17. März abends 8 Uhr im Saale des Ausstellungspalastes

Lieder-Abend.

(Dresdner Komponisten.)

Mitwirkung: Herr Gust. Starcke, Hofchauspieler.

Eintrittskarten à 75 Pf. bei F. Ries (Kaufhaus) und Ad. Brauer (Plötner), Hauptstrasse. An der Kasse 1 Mk.

Arrangement der Firma F. Ries.

Heute Freitag, 17. März, abends 7 Uhr, Musenhause:

Internationaler Volkslieder-Abend
zu populären Preisen von

Luise Ottermann.

Karten bei F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner) von 9—1, 3—6 Uhr und an der Abendkasse.

Victoria-Salon.

Gastspiel: Otto Reutter.

Zusätzlich: Volkovskys great Russian-Troupe; Miss Moreaschau, die laufende Friedlin; Mason u. Bart, amerikanische fixes; Major Charles und Familie, Alexander-Kunstschulen u. a. m.

11 gr. Attraktionen!

Eintritt 17 U. Anfang d. Vorst. 18 U. Sonnt. 19 U. 19.8 U.

Um Tunnel von 7 Uhr (Sonntags v. 5 Uhr) an:

„NUOVA SIRENA“.

Central-Theater.

Abends 1/8 Uhr.

Kurzes Gastspiel

Danny Gürtsler,

der moderne Romantiker.

Rich. Sawade,
der sensationelle Raubtier-Dresseur.

Pantzer brothers,
Elite-Akrobaten.

Max Steidl,
Humorist.

Captain Slema Nicker & Miss Alice,
Scharfschützen.

Ferdinand Willuhn-Trio,
Turner an hängenden Seilen.

Lola Selbini,
Raftäferin,

und die übrigen Attraktionen des hervorragenden
März-Programms.

Sonntags 2 Variété-Vorstellungen,
1/4 Uhr ermäßigte, 1/8 Uhr gewöhnliche Preise.

„Münchener Hof“, Kreuzstraße 21.

Täglich das internationale

Marine- u. Flaggenfest.

Anfang 5 Uhr

Sonntag den 19. März abends 7 Uhr

Großer Lichtbilder-Vortrag

über:

Kulturarbeit und kulturelle Erfolge
in der Missionarbeit in Deutsch-Ostafrika,
gehalten von Herrn Dir. Kluge aus Nienky

im gr. Saale des Vereinshauses, Bismarckstr. 17.
Der Reinertrag ist für die ländlichen Missionen bestimmt.

Karten von M. 1.50 bis 0.20 bei Gustav Raumann, Wallstraße 6.

Tafel-Konzerte

vom 5. bis 10. März

täglich von 7½ Uhr abends ab, Sonntags von 1 bis
4 Uhr mittags und von 7½ Uhr abends ab.

Montag und Donnerstag

Weinrestaurant

„Der Kaisergarten“

Marienstraße 26.

Dienstag, Freitag und Sonntag

Weinrestaurant

„Casino“

Maximilians-Allee 1, Ecke Kreuzstraße.

Mittwoch und Sonnabend

Weinrestaurant

„Mosel-Terrasse“

Pirnässer Platz, Ecke Landhausstraße 27.

Stadt München,

Zahnstraße 3.

Täglich

Grosses Instrumental-Konzert.

Dir.: A. Hölein.

ff. Biere. Vorzügliche Küche.

Hotel Lingke,

Seestrasse — Altmarkt.

Herrn, sowie jeden Freitag

Schlachtfest.

Bon 9 Uhr an Wurstleisch, Leberwurst, Bratwurst, von 6 Uhr an Wurstsuppe,
warmes Blut- und Leberwurst.

ff. Schlachtschüssel.

Deutscher Herold.

Am Postplatz, Ecke Große Brüdergasse.

Heute grosses Schlachtfest

in allbekannter Weise.

Von 6 Uhr abends die berühmten Münchener Schlachtschüsseln.

Preisverkauf über die Straße.

Reit- und Fahrschule

Turnerweg Nr. 2.

Sur Frühjahrssaison empfiehlt mein altes eingeführtes Ge-

schäft Sportleuten zur gütigen Benutzung.

Vorzügliche Herren- und Damen-Reitpferde zum Aufreiten.

Reitunterricht in schöner Reithalle zu jeder Tageszeit.

Aufnahme von Pensionats-Pferden in gelinde Ställungen.

Truppenreitpferde für jedes Geschäft zum Verkauf.

Hochachtungsvoll A. Beyer, Kommissionär.

Gegen die Überproduktion von Wohnungen.

Die aus Mitte der Bürger bewegte Petition von Bübner und Genossen an den Rat und die Stadtverordneten um Anwendung von Maßregeln zur unüblichen Einschränkung der übertriebenen Baufunktion ist seinerzeit bekannt gegeben worden.

Sie hatte die Unterstaltung weiterer Kreise gefunden, die alle in Mitteldeutschland gezogen werden, wenn der Hausherr solche Schädigungen erleidet, wie jetzt.

Der Rat, der als größter Hausherr von Dresden die Zustände aus eigener Anschauung kennt, erliegt einer Abmahnung gegen diese übertriebene Bautätigkeit und Baugeldgeberei, worin er tunlichste Zurückhaltung aus 2 Jahren empfahl.

Das Schreiben des Rates

an die Baustellenbesitzer, Baugeldgeber usw., worin sie um Einschränkung der Bautätigkeit ersucht werden, hat folgenden Wortlaut:

Dresden, den 23. Januar 1905.

Das in Dresden vorhandene Überangebot von Mietwohnungen hat im Jahre 1904 die hohe Zahl der 1903 leerstehenden Wohnungen (im Altdresden 7377, einkehrtlich der 1902 und 1903 einverliebten Wohne 8796) noch weiter und zwar bis auf 7944 bez. 1905 anwachsen lassen. Damit übersteigt das Verhältnis der in Dresden leerstehenden zu allen vorhandenen Wohnungen bereits 7½ %.

An Anfangsverstiegerungen behaupte Grundstücke sind dabei gegen 350 im Jahre 1903 im vergangenen Jahre 473 zu zählen gewesen.

Der Wiederaufbau, den der Dresdner Grundbesitz in der Zeit von Oktober 1903 bis dahin 1904 erlitten hat, wird von unserem statistischen Amte auf 4.6 Millionen berechnet. Selbst die Binnen der mit großer Vorsicht hypothekarisch ausgeliehenen Gelder aus Stiftungen können häufig nicht mehr regelmäßig bezahlt und müssen längere Zeit gefunden werden.

Die viernach offenbar bestehende schwere Krise im Dresdner Grundstücksmarkt vermögen wir mit den uns zu Gebote stehenden Mitteln allein nicht zu beseitigen, zumal der Zugang von auswärts den Bezug noch immer nicht erheblich übersteigt. Wir sind davon überzeugt, daß eine weitere Verschärfung der Bedingung dieser Vermietungsschritte schweren Schaden für die verschiedensten Klassen unserer Einwohnerschaft zur Folge haben und in gewissen Stadtteilen eine Entwertung der Hausgrundstücke veranlassen werde, die nicht nur den Kredit des Dresdner Grundbesitzes überhaupt erschwert und zahlreiche kleinere Rentiers durch Verlust der auf Hypothek ausgeliehenen Kapitalien ruinieren, sondern auch die wirtschaftliche Lage von Gewerbe und Handel in unserer Stadt zu verschärfen und zu verlangsamen gesetzt ist.

Wir haben deshalb beschlossen, an alle diesjährigen Gesellschaften und sonstigen Interessenten, die die Errichtung neuer Wohnhäuser durch Verkauf von Baustellen und Gewährung von Baugelddarlehen zu fördern pflegen, die dringende Bitte zu richten, auf diesem Gebiete ihrer Tätigkeit mindestens zunächst auf zwei Jahre tunlichste Zurückhaltung zu üben.

Bei dem Umfang der Unternehmungen liegt uns viel daran, daß auch Sie an diesem lokal-patriotischen Werke mitwirken, und wir hoffen, da die Wirkung jedesfalls die Bedeutung des Dresdner Grundbesitzes gänzlich zu beeinflussen vermöge, aber der gute Zweck nur bei gleichzeitiger Entlastung möglichst vieler in Frage kommenden Interessenten zu erreichen ist, daß auch Sie unserer Bitte Rechnung tragen werden.

Schließlich erinnern wir Sie ergeben, unter Beweisungen auch dadurch zu unterstützen, daß Sie alle dienenden Blätter und Anregungen an uns gelangen lassen, die zur Bekämpfung dieser schwierigen Lage beitragen könnten.

Jedenfalls darf der Überzeugung Ausdruck gegeben werden, daß von uns erbetene Maßnahmen in Wahrheit rein finanzielles Opfer von Ihnen erhebt, da die durch Überschreitung von Grundstücksveräuflungen und Neubauten etwa vorher gehenden Zinsen durch später zu erwartende bessere Preise voraussichtlich reichlich wieder gedeckt werden dürften.

Der Rat zu Dresden.

Dieses Schreiben des Rates ist den nachnamten Adressaten zugewandt:

G. Hentschel, Holzhandlung, Dresden, Gruner Straße 15. I.

Gebr. Sommerzettl, Eichbach, Böhlmann-Strasse.

Geb. Sommerzettl, Eichbach, Böhlmann-Strasse.

Bank für Grundbesitz, König Johann-Strasse 18.

Dresdner Sparkasse und Bankverein, Maximilian-Allee 3.

Sächsische Disconto-Bank, Kreuzstraße 1.

Sächsische Grund- und Hypothekenbank, Neumarkt 8.

Deutsche Sparkasse, G. m. b. H., Hentschelstraße 16.

Böhmis. Nationalbank, Weinstraße 10.

Brüder, Hermann, Kaufmann, Weinstraße 7.

Kell, Dietrich, Fabrikant, Feuerstraße 8.

Poppe, Carl, Baumwirker, Chemnitzer Straße 47.

Leibold, Hermann, Fabrikbesitzer, Bismarckstraße 48.

Leonhardt, Kurt, Metzger, Marchallstraße 4.

Wenzel, Johann, Baurat, Antonstraße 2.

Wattene, A., Kommanditgesellschaft, Borsigstraße 15.

Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Alt-Dresden, Altmarkt 16.

Vertrieb. Eben, Vertreter, Borsigstraße 16.

Wöhrel, Karl, Baurat, Borsigstraße 4.

Haase, Hermann, Steinmeister, Borsigstraße 61.

Gutschmann, Bernhard, Handelsgelehrte, Seestraße 7.

Heller, August, Baurat, Seestraße 3.

Kopp, Paul, Baumwirker, Oppellstraße 11.

Lydia & Elagés, Antikisten, Albrechtstraße 9b.

Lichtenberger, Max, Baumwirker, Kesselsdorfer Straße 68.

Weinberg, F. & C. G. Baumeister, König Johann-Strasse 13.

Rehbold & Auhorn, A.-G., Borsigstraße 2.

Salzburg & Eichreich, Handelsgelehrte, Marchallstraße 5.

Schubert, Georg, Justizrat, Seestraße 9.

Wolter, Max, Biegelslebiger, Borsigstraße 31.

Treschner, Max, Biegelslebiger, Borsigstraße

Sprechstunden:

Mittwochs und Sonnabends von 9 bis 6 Uhr.
Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

Falbe's Institut für Beinkranke.

Dresden-A.
Johannesstrasse 9, I.
Glänzende Erfolge.
Prospekte gratis u. franko.

Örtliches und Sachisches.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung wurde 1/48 Uhr abends von Herrn Vice-Vorsteher Dr. iur. Hadel eröffnet. Aus den Registren eingehängt ist folgendes hervorzuheben. Der Bezirkverein in Vorstadt Seidau hatte eine Protest-Resolution in der Versammlung vom 12. März d. J. angenommen, welche die Angelegenheit der Straßenbahn-Anschlusslinien nach Dresden betraf. Herr St.-B. Scholz I bemerkte hierzu, daß man es den Einwohnern in Seidau nicht verablaßt könne, wenn sie jetzt ungeduldig würden, nachdem 1902 schon als spätester Termin für den Anschluß bei der Einweihung angegeben war. Er schlägt vor, beim Rate den Antrag zu stellen, in der Angelegenheit baldigt und erhoffend Aussicht zu erzielen und für ausreiche Beschleunigung Sorge zu tragen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Der Verein der Saalinhhaber von Dresden und Umgegend bittet in einem Schreiben die südlichen Kollegien, bei der Königlich-Streitkampfmaison und beim Bezirksausschusse dahin vorstellig zu werden, daß die auf Grund der Verordnung vom 12. Februar 1904 und 13. März 1905 in Kraft getretene Verhinderung des öffentlichen Tanzes an den Montagen in Weißjall gestellt und der bisherige Zustand wieder hergestellt werde. Herr St.-B. Beyer hebt hervor, daß nicht nur die Saalinhhaber, sondern auch andere Berufssarten, besonders aber die Musiker, deren Gewerbe außerordentlich darunter liegt, unter der Verordnung zu leiden haben, zumal sie noch mit der Sonnturnerschaft der Dantonschulen und Militärschulen zu kämpfen haben. Außerdem werden sie nach Stunden bezahlt und können das, was sie am Montagen verlieren, an anderen Wochentagen nicht eindringen. Herr St.-B. Scholz weist darauf hin, daß nicht weniger als 14 von einigen 30 Saalinhhabern in Brodzanscheiterung geraten sind, was deren Notlage am besten illustriert. Herr Vice-Vorsteher Dr. iur. Hadel macht darauf aufmerksam, daß durch die Verordnung Dresden zu einer Kleinstadt herabgedrückt werde. Außerdem sei gerade jetzt nicht der geeignete Zeitpunkt für solche Einführungungen. Kollegium beschließt einstimmig, den Rat zu erläutern, im Sinne der Einschöpfung bei der Königlich-Streitkampfmaison und dem Bezirksausschusse vorstellig zu werden. — Der Schutzverband für Handel und Gewerbe in Dresden hat das Kollegium erachtet, der in Aussicht stehenden Abrechnung des Stadtrates zu Ratzen wegen einer Petition an die Königliche Staatsregierung um Aufhebung der gegenwärtigen Bestimmungen über das Zulassen der Schauspieler an den Sonn- und Montagen keine Rüge zu geben. Eine gleichlautende Einigung ist von der Ortsgruppe Dresden des Deutschen nationalen Handlungsgesellschafts Hamburg eingegangen. Herr St.-B. Möhring beantragt, beide Schreiben an den Rechtsausschuß zu verweisen, und hofft, daß den darin ausgesprochenen Wünschen Bedeutung gegeben wird. Herr St.-B. Rechtsanwalt Schimann kann das Offenhalten der Schauspielstätten an Sonntagen nicht befürworten und sieht voran, daß die Freiheit zu ausgedehnter, aufdringlicher Messe mißbraucht wird. Die Geschäfte selbst hätten kein Interesse am Offenhalten, und den Handlungsschichten würden schweren Schädigungen dadurch entwachsen, daß Bedienungspersonal zur Überwachung nötig wäre. Dadurch würde schon das Gelehrte, die Sonntagsruhe betreffend, durchdrückt werden. Außerdem aber würde es nicht dabei bleiben, sondern die Prinzipien würden bald dazu übergehen, dem Überwachungsbeamten die Erledigung etwa einlaufen der dringlicheren Vorfälle zu übertragen usw. In gleicher Weise äußert sich Herr St.-B. Christoph. Die Schreiben werden einstimmig dem Rechtsausschuß überwiesen. — Ein Schreiben des Rates gibt die für die Schillerfeier am 9. Mai d. J. in Aussicht genommenen seitlichen Aile in den Schulen an, und verbreitet sich über die zur Verteilung an die Schüler in Aussicht genommenen Erinnerungsgaben. Herr Vice-Vorsteher Dr. Hadel regt an, ob es nicht zweckmäßiger sei, die hierfür erforderlichen Geldmittel zur Unterstützung deutscher, besonders in Dresden wohnhafter Dichter zu verwenden. Herr St.-B. Dr. Hoff wird eine Ehrengabe an deutsche, in Dresden wohnende Dichter einer Buchverteilung bei weitem vorziehen. Herr St.-B. Ahlhelm hält es nicht für angebracht, je eine halbe Klasse mit einem Schillerwerke zu bekleiden; für höhere Schulen sei eine Gehaltsausgabe von Schillers Werken angebracht. Aber man sollte entweder die ganze Klasse, oder die drei oder vier besten Schüler jeder Klasse — diese im Voraus anerkannt ihres Fleißes und ihrer Leistungen — bekleiden. Somit würden nicht nur die unbekleideten Schüler sich zurückgestellt fühlen, sondern auch deren Eltern. Wenn man schon 3000 Mark bewillige, könne man auch noch 2000 Mark mehr geben, und dann dauerhafte und brauchbare Gefchenke stiften, die nicht nach einem Durchblättern auszumachen seien, wie dies die vorliegenden Probeexemplare befürchten lassen. Von einer Reihe in östlichen Lokalen sei im Schnellausdruck nicht die Rede gewesen. Viel angelernter erscheint eine Freiheit in der Schule selbst. Herr St.-B. Dr. Thümmler macht darauf aufmerksam, daß eine Stadt wie Chemnitz allein 2750 Mark für die Schillerfeier in den Schulen ausgegeben habe, da würde Dresden nicht zurückbleiben. Herr St.-B. Ahlhelm macht darauf aufmerksam, daß Dresden, die Stadt, die nächst Berlin für Schüler von größter Bedeutung gewesen sei, noch nicht einmal ein Schillerdenkmal besitze. Das Schreiben des Rates wird mit dem Zusage, es eine Ehrengabe an deutsche, in Dresden lebende Dichter in Aussicht zu nehmen, an den Rechts- und Finanzausschuß verwiesen. — Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Rechts- und Verwaltungsausschusses über die Einziehung des zwölften der Königlichen Strafe, dem Dammege, dem Bischofsweg und der Königsbrücke Straße sowie zwischen dieser, dem Bischofsweg, der Baal-Straße, dem Altmühlplatz und der Rothenreiter der Polizeiengewehr-Abteilung gelegenen Landes in den Gesamt-Bebauungsplan und die Festlegung eines neuen Fluchtlinienplanes sowie die Errichtung eines Drischtels-Nachtrages zum Gesamt-Bebauungsplane. Abteilung 8, die Neustadt nördlich vom Albertplatz betrifft, und die hierzu eingegangenen Zuschriften des Allgemeinen Hausbauvereins, der Haubauverein-Vereine für die Vorstadt Pieschen und die Oppeln-Vorstadt und des Neuen Hausbauverein-Vereins sowie der Herren Wulffdirektor Herrmann und Genossen. Das Kollegium tritt den Gutachten des Berichterstatters für den Rechts- und Verwaltungsausschuß Herren St.-B. Rechtsanwalt Müller von Bernack und Fabrikdirektor Kunath, bei welches lautet: Das Kollegium will dem Beschluss des Rates folgen und die Ausführungen des Drischtels-Nachtrages sowie des Fluchtlinienplanes. Allgem. 98 h h mitbilligen und die hierzu eingegangenen Petitionen des Allgemeinen Hausbauvereins, der Hausbauverein-Vereine für die Vorstadt Pieschen und die Oppeln-Vorstadt sowie des Neuen Hausbauverein-Vereins und der Herren Wulffdirektor Herrmann und Genossen ist erledigt erklärt. In der Debatte machte Herr St.-B. Klemm einen Antrag auf den Antrag, daß in der Domänenstraße nach Wasserleitung fehle, auch noch keine Anschlüsse an die Schleusenanlagen vorhanden seien. Es sei höchste Zeit, daß die Nebelländer befestigt würden. Herr St.-B. Schumann hofft und wünscht, daß nicht etwas bei Vertheilung der Fluchtlinien von den Oberbehörden Dispensationen für geschlossene Bauweise oder zweite Stockwerk bewilligt würden. Das Finanzministerium möge nicht wieder den Spar- und Bauverein, wie in Löbtau, begünstigen, wo es sich gezeigt habe, daß durchaus nicht gleiches Recht für alle gilt. Herr St.-B. Neuhold tritt dieser Anforderung an das Finanzministerium bei, und betont nochmals, daß durchaus kein Mangel an Kleinwohnungen bestehe. Herr St.-B. Ahlhelm macht darauf aufmerksam, daß eine Umfrage in nächster Zeit ergeben werde, daß die Kleinwohnungen des Dresdner Spar- und Bauvereins nicht nur nicht billiger, sondern sogar teurer seien, als die übrigen. — Für den Rechtsausschuß berichtet Herr St.-B. Rechtsanwalt Dr. Krumbhaar über ein Schreiben des Rates, die Präfung der Unterstüzungsfrage des Spar- und Bauvereins auf Antrag der Stadtverordneten, sowie das Angebot dieses Vereins betreffend, möglichst eine Schenkung-Erbbaurechts und Garantievertrages

über das ehemalige Förstereigrundstück. Das Gutachten des Ausschusses lautet: „Von dem Beschuß des Rates zustimmend Kenntnis zu nehmen und damit daß an die vereinigten berichterstattenden Ausschüsse der Stadtverordneten gerichtete Schreiben des Herrn Landgerichtsdirektors Dr. Beder vom 2. Dez. 1902 sowie dessen Einlage vom 3. Januar 1903 und die Einlage des Herrn Stadtverordneten Brudermann Schumann für erledigt erklärt.“ Der Ratsbeschuß hatte folgenden Wortlaut: Die Verhandlungen mit dem Spar- und Bauvereine abzubrechen und damit die betreffende Einlage an die Stadtverordneten, wie auch die Frage für erledigt zu erklären, ob und inwieweit der Verein ledigenfalls die Stadtgemeinde unterstellt werden soll. Das Kollegium tritt dem Gutachten einstimmig bei. Von den Herren St.-B. Dentist Schubert II und Gessmann im folgenden Antrag eingegangen: „Kollegium wolle beschließen, festzulegen, 1) daß alle getragenen Bekleidungsgegenstände, die zum Weiterverkauf gelangen, einer Desinfektion in den städtischen Entnahmestäben unterworfen werden müssen, und 2) daß die beschafften Bekleidungsstücke mit einem Kontrollzeichen (Stempel oder dergl.) — als Erkennungszeichen für sauberes — versehen werden, und den Rat um Beitritt zu diesem Beschuß eruchen. In der Begründung des Antrages hebt Herr St.-B. Schubert II hervor, daß durch die große Zahl getragener Kleidungsstücke, welche von Kranken stammen, eine große Gefahr für den Räuber erwache, der vorgeben werden möchte. — Herr St.-B. Möhring bedauert, daß dieser Antrag eingebracht ist. Dadurch werde die Wohlfahrtspolizei veranlaßt, nur noch mehr zu reglementieren. Außerdem bedingt die Vorstellung eine Bestätigung weiterer Kreise des Publikums. Er beantragt, falls nicht Abstimmung erfolgt, Ueberweisung des Antrages an den Rechtsausschuß. Herr St.-B. Rechtsanwalt Scholz kann hält den Antrag auch rechtlich für bedenklich. Man müßt berücksichtigen, daß auch Auktionshäuser, Gerichtssoldaten errogen, wenn der Rat Vorrichten erlaßt, die auf das Gebiet der Kriminalprozeßordnung übergreifen. Herr St.-B. Neuhold ist gegen den Antrag, der dazu führt, getragene Kleidungsstücke noch mehr zu entwerten: es werde bei Annahme des Antrags oft unmöglich sein, Nachfrage zu vernehmen. Außerdem ruiniere das Desinfektionsbüro Möbel — um wieviel mehr als Kleider! — Herr St.-B. Ahlhelm bittet, den Antrag an den Rechtsausschuß zu überweisen; vielleicht liege sich ein Ausweg mit fakultativer Desinfektion schaffen. Die Gefahr, daß Kleider durch die Desinfektion ruiniert werden, könnte nicht so groß sein, denn sonst würde der Rat das Lingnerische Verfahren nicht approbiert haben. — Es geht ein Antrag auf Schluß der Debatte ein, der einstimmig angenommen wird. Der Antrag Schubert II wird gemäß dem Antrag Möhring einstimmig dem Rechtsausschuß überwiesen. — Schluß der Sitzung 1/11 Uhr. Es folgte eine geheime Sitzung.

Der Verein Dresdner Gastwirte, der I. Verein Dresdner Gastronomie- und Schwanzwirte und der Verein der Saalinhhaber in Dresden und Umgebung hatten für gestern nachmittag zu einer Protest-Veranstaltung, der in der Hauptmannschaft Dresden beobachteten Gastwirte eingeladen, die im Gewerbehaus stattfand. Der Vorsteher des erstmals benannten Vereins, Herr Carl Herold, erklärte die sehr stark belastete Versammlung mit begrüßenden Worten, worauf er bemerkte, daß die drei Vereine es für geboten gehalten hätten, auf die große Gefahr aufmerksam zu machen, die den Gastwirten durch die von der Regierung geplante Gemeindesteuer-Vorlage drohe. Da der nächsten Woche werde der Vorstand einstimmig entschieden, ob eine Entwertung der Gastwirte zu erwarten würden, könne nicht so groß sein, denn sonst würde der Rat das Lingnerische Verfahren nicht approbiert haben. — Es geht ein Antrag auf Schluß der Debatte ein, der einstimmig angenommen wird. Der Antrag Schubert II wird gemäß dem Antrag Möhring einstimmig dem Rechtsausschuß überwiesen. — Schluß der Sitzung 1/11 Uhr.

Der Verein Dresdner Gastwirte, der I. Verein Dresdner Gastronomie- und Schwanzwirte und der Verein der Saalinhhaber in Dresden und Umgebung hatten für gestern nachmittag zu einer Protest-Veranstaltung, der in der Hauptmannschaft Dresden beobachteten Gastwirte eingeladen, die im Gewerbehaus stattfand. Der Vorsteher des erstmals benannten Vereins, Herr Carl Herold, erklärte die sehr stark belastete Versammlung mit begrüßenden Worten, worauf er bemerkte, daß die drei Vereine es für geboten gehalten hätten, auf die große Gefahr aufmerksam zu machen, die den Gastwirten durch die von der Regierung geplante Gemeindesteuer-Vorlage drohe. Da der nächsten Woche werde der Vorstand einstimmig entschieden, ob eine Entwertung der Gastwirte zu erwarten würden, könne nicht so groß sein, denn sonst würde der Rat das Lingnerische Verfahren nicht approbiert haben. — Es geht ein Antrag auf Schluß der Debatte ein, der einstimmig angenommen wird. Der Antrag Schubert II wird gemäß dem Antrag Möhring einstimmig dem Rechtsausschuß überwiesen. — Schluß der Sitzung 1/11 Uhr. Es folgte eine geheime Sitzung.

Den belustigte Versammlung im großen Saale des Gewerbehauses erhebt gegen die von der Königlichen Staatsregierung geplante Neuordnung des Gemeindesteuerrechts, weil dieselbe eine einzige und schwere Belastung des Kleinhandels in, momentan über das Gastwirtschaftsgewerbe in seiner Existenz bedroht, entzieht Brocken und erhöht den Sächsischen Gemeindezoll, sich einmüßt gegen jede Neuerung dieser Art zu erklären. Seit Jahren gefordert ist es natürlich nachgegangen, daß das Gastwirtschaftsgewerbe von Jahr zu Jahr immer mehr zurückgeht, eine Nebenbelastung durch die geplanten Steuern aber wurde gerade danach angetan, die Gewerbstätigkeit des jetzt schwer durchzuerlegenden Gastwirtschaftsgewerbes noch weiter zu belasten und so viele ehrenbare Existenzien ihrem sicherer Nutzen entgegenzuführen.“ — Herr Herold schlägt die Versammlung mit dem Worte, daß in dieser Angelegenheit eine Protest-Versammlung nicht wieder notwendig sein möchte.

Gestern wurde Bürgermeister Wünckl zu einem Abwesenheitsbericht des Oberbürgermeisters durch den ältesten Stadtrat Wille in sein Amt neu eingeweiht.

Vorgerufen begann, wie bereits mitgeteilt, vor der Stadtkammer zu Bautzen die Verhandlung gegen den früheren Spaltkaienkontrollent Goldkamp-Kieberplanitz wegen Unterschlagung bzw. Diebstahls von rund 35000 M. Ansiedlern und gegen die Angestellten der internationalen Schlammwagenfirma Bachem und Duodec wegen Begehung. Die Verhandlung wurde abends 9 Uhr vertagt, weil neue Zeugen geladen werden sollen, um den Brüder Schlammwagenkontrollent Beldin event. des Weindorf zu überprüfen.

Unter dem dringenden Verbaßde, daß der Krimi Adolfshütte in Groß gebürtiges Wohnhaus Nr. 30 von Großdubrau angeschaut und zu haben, in das Fabrikarbeiter-Ehepaar Neidorf in Haft genommen worden.

Landgericht: Unter Anschluß der Lessingsfeste und vor der 6. Staffammer verhandelt gegen den 1880 geborenen Kaufmann und Fleischer Heinrich Julius Albert Wallmann, den 1881 geborenen Kellner Rudolf Hermann Willi Lutze, den 1881 geborenen Hausdiener Otto Kochan und den 1881 geborenen Hauptmann a. D. Jülicher Kaiserschör und nachherigen Stadtkommandanten von Dresden-Briesnitz Dr. Benedictus Paulus Adolphmann, Dr. Adelmann und Neidam und eines Sittichfeinds nach § 175 des Strafgesetzbuchs. Wallmann, Lutze und Kochan einer gegen Dr. Adelmann verdächtigen Erziehung beschuldigt. Zu den Personen des letzteren wird vorgerichtet, daß er den Heldengang gegen Frankreich ungeniebt hat und im Bereich mehrerer Grenzen ist. Nach der Anklage soll Dr. A. im August v. J. in Berlin in unsittlicher Weise mit R. verschlafen haben. — In der Abgelegten sollen Adelmann und Lutze in Berlin, Lutze und Wallmann in Dresden von Dr. A. durch Drohung bestraft werden. Als Wallmann im November in Dresden zu genommen wurde, mischdet er einen Kriminalantritt durch Stocholage. Zur Verhandlung, deren Beginn 1/11 auf nachmittags 1/12 Uhr verändert, sind als Zeugen zwei Gendarmen und als Sachverständige über den Weisungsstand Dr. Adelmanns Oberarztmedizinalrat Dr. Donau und der leitende Arzt der Antifabrik-Zinnstein-Gef. Medizinrat Dr. Weber geladen. Die Verhandlung Adelmanns haben die Rechtsanwälte Hauptk. Dr. Stodel und Giese. Das in später Abhandlung verfundene Urteil lautet gegen Dr. A. Adelmann wegen Vergleichs gegen § 175 auf 2 Monate Gefängnis, die als verbüßt gelten, er wurde noch gestern abends aus der Haft entlassen; gegen Wallmann wegen Erpressung und Körperverletzung auf 2 Jahr 1 Monat Gefängnis; 3 Jahre Erwerbstat; gegen Lutze wegen Erpressung in zwei Fällen auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis; 5 Jahre Erwerbstat; gegen Kochan wegen Vergleichs gegen § 175 und Erpressung auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis; 5 Jahre Erwerbstat. Bei Wallmann und Lutze gelten 4 Monate, bei Kochan 3 Monate Gefängnis als verbüßt.

Börsen- und Handelsteil.

Grundrenten- und Hypothekenamt der Stadt Dresden. Die Verwaltung kann über ihr fünftes Geschäftsjahr 1904 recht geschicklich berichten. Obwohl wegen Einschränkung des Straßenausbaus das Geschäft weiter ruhiger wurde, war doch der Betrieb in Renten bestrebt. Zugleich belebt sich das Hypothekengeschäft, in dem jedoch keine Ausleihungen aus Neubauten bereit wurden, während mit Hilfe des Antals zahlreiche ältere Hypotheken, die auf Haushaltshäusern basierten, zur Rückzahlung gebracht wurden. Die Ausgabe von 3% und 4% pro Gründrentenbriefen wurde fortgesetzt, ebenso Wandschriften in beiderlei Kindung zum Verkauf. 10 Mill. R. 2-proz. Wandschriften gelangen als 4. Serie zur Ausgabe. Vorbereitet wurde die Ausgabe einer 5. Serie 4-proz. Wandschriften und einer 2. Serie 4-proz. Gründrentenbriefe. Auch dem Gewinn des Jahres 1903 gelang ein Betrag von 27 676 R. zur Abführung an die Stadtkapitale. Die Anzahl war bei 80 Wohnungseigentümern, von denen 25 auf ihren eigenen Antrag erfolgten bestellt. In diesen Fällen besteht für die obige nämliche Lage des Dresden-Grundbesitzes ab, namentlich die Verstärkung der Krise auf den Bauflächenmarkt. Verluste sind den Antäler nicht entstanden, da ihre Fortsetzung von ausgebuchten Wänden wurden. Der Niederschlag des Jahres 1904 beträgt 126 650 R. (1903: 125 205 R.). Das Gründrentenamt kann 225 Anträge zur Erledigung; abgesehen der planmäßigen Abgang und der Abholung, gegeben haben. Der Antal war bei 80 Wohnungseigentümern, von denen 25 auf ihren eigenen Antrag erfolgten bestellt. In diesen Fällen besteht für die obige nämliche Lage des Dresden-Grundbesitzes ab, namentlich die Verstärkung der Krise auf den Bauflächenmarkt. Verluste sind den Antäler nicht entstanden, da ihre Fortsetzung von ausgebuchten Wänden wurden.

Ges. & Co., Aktiengesellschaft in Dresden. Zu den bereits erwähnten Abschlüssen des Jahres 1904 entnommen wir den Geschäftsbericht und folgendes: Das verloste Jahr hat für unsere Gesellschaft bestrebt, die Existenz zu sichern, die in der Konkurrenz durch die zahlreichen anderen Hypothekenbanken, die auf Haushaltshäusern basieren, stark beeinträchtigt wird. Der Niederschlag des Jahres 1904 beträgt 126 650 R. (1903: 125 205 R.). Das Gründrentenamt kann 225 Anträge zur Erledigung; abgesehen der planmäßigen Abgang und der Abholung, gegeben haben. Der Antal war bei 80 Wohnungseigentümern, von denen 25 auf ihren eigenen Antrag erfolgten bestellt. In diesen Fällen besteht für die obige nämliche Lage des Dresden-Grundbesitzes ab, namentlich die Verstärkung der Krise auf den Bauflächenmarkt. Verluste sind den Antäler nicht entstanden, da ihre Fortsetzung von ausgebuchten Wänden wurden.

Urania-Aktiengesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebensversicherung zu Dresden. Die vierzehnte ordentliche Generalversammlung fand Montag den 10. April vorzeitig 11 Uhr im Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Oskar-Ullrich Str. 9, statt. Das Geschäftsjahr 1904 hat für die Gesellschaft eine recht erfreuliche Weiterentwicklung gebracht, sodass der Aufschwung in seiner letzten Sitzung auf Antrag des Vorstandes beschleunigt wurde. Der Generalversammlung die Bereitstellung einer Kündigungsaufklärung und der Abgang von 10 % (gegen 8 % im Vorjahr) vorzuholen, desgleichen die Gewährung von Gewinnanteilen an die Versicherer der Unfall-Versicherungs-Abteilung in Höhe von 10 %, an die Versicherer in der Lebens- und Boldersicherungs-Abteilung 12 % des Jahresgewinns (gegen 10 % im Vorjahr).

Der Staatskommissar der Börse über die Börsengesellschaften. In der Sitzung zur Aussicht gelangender fehlten Nummer der „Deutschen Wirtschaftszeitung“ berichtet der Staatskommissar bei der Berliner Börse, Gott. Ober-Regierungsrat Theodor Hempelmaier, den zur Zeit der Erkrankung im Reichstag unterliegenden Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Änderung des Abschnitts 4 des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896. Hempelmaier über die Börsengesetz-Novelle die dabei die mittlere Linie darstellt. Er sagt: „Die mittlere Linie ist in der Welt gezogen, daß unter Aufrechterhaltung des Vertrags des Börsenwettbewerbs in Betriebe und Wülfenführern denjenigen Personen, zu deren Beruf Verkauf und Kauf dieser Waren gehört, die Möglichkeit gegeben ist, rechtmäßige Beiträge unterzubringen ob-

taten nicht schuldig gemacht habe. Er habe sein Kind wohl streng behandelt und geübt, aber niemals misshandelt. Das Kind habe zum Lügen und allerhand dummen Streichen geneigt, sei wenig ordnungsliebend und faul gewesen, so dass eine strenge Erziehung am Kloste gegeben sei. Wenn ihm, dem Angeklagten, allerdings selber bekannt geworden, dass sein Kind moralisch schwach besiegelt sei, dann hätte er es nicht so streng erzogen. Seine Frau sei sehr nervös, aber von seculärer Erziehung gelebt und habe das unordentliche und nachlässige Leben des Kindes nicht ertragen können. Auf seinem Schulweg sei Annemarie häufig von anderen Kindern geschlagen worden. Der Angeklagte hat deshalb die Polizei gebeten, sich des Kindes etwas anzunehmen, hat sich auch an den Inspektor der nahen Volksschule gewendet und diesen ebenfalls gebeten, dafür zu sorgen, dass die Belästigungen aufhören. Annemarie v. Sydow wird hier auf dem Oberstagsgericht vorgeführt. Sie ist ein schönes Kind mit blonden Haaren, schaut unbefangen umher und trägt eine Bluse. Der Angeklagte möchte während dieser Zeit den Saal verlassen. Annemarie v. Sydow beantwortete alle an sie gerichteten Fragen bestimmt und klar. Die Fragen bezogen sich auf Alter, Namen und Schulbesuch. Dann wurde das Kind bis zum folgenden Tage entlassen und der Angeklagte erschien wieder im Saale. Er legte eine Anzahl Briefe vor, die das Kind seit seiner Entfernung aus dem Elternhaus an seinen Vater geschrieben; aus denselben soll die große Unabhängigkeit des Kindes hervorgehen; die wohl nicht vorhanden wäre, wenn er das Kind so schwer misshandelt hätte.

Die alsdann vernommenen Zeugen, frühere Dienstboten des Sydow'schen Hauses, haben nicht wahrgenommen, dass der Angeklagte das Kind misshandelte, wohl aber dessen Ehefrau. Waren bis zur Mittagspause die Zeugenaussagen für den Angeklagten wenig oder gar nicht belastend, so änderte sich dies Bild am Nachmittag. Zwei frühere Offiziersbutler befanden, dass sie das Kind auf Besuch des Angeklagten in den Stollenkeller sperren mussten, wo es einmal etwa 1½ Stunde, ein andermal etwa 3 Stunden verblieb. Die Rückblin habelost hat einmal gegeben, dass der Angeklagte das auf dem Fußboden seines Zimmers wohrende Kind mit der Reitpeitsche züchtigte und über Kopf, Rücken und Arme schlug. Ein andermal war die Zeugin zugegen, als der Angeklagte mit einer Reitpeitsche in die ohnen Hände des Kindes schlug, das diese sich anstreben. Frau Jorns, früher ebenfalls Kochin im Sydow'schen Hause, war Zeuge, wie der Angeklagte das Kind, als es zu spät aus der Schule gekommen, bei den Tüpfen packte, in die Höhe hob, ins Gesicht schlug, dann zur Gedanke ließ und mit dem beschleierten Auge trat. Diese Zeugin sowohl als die vorige wurden in kurzes Kreuzverhör genommen, blieben aber bei ihren Befunden unentwegt stehen und nahmen nichts zurück. Die Zeugin Wadesohn hat gegeben, dass der Angeklagte das Kind durch Schlägen mit der Reitpeitsche in die offene Hand gezwungen hat. Das Kind konnte die von der Mutter absonderlich verdeckte Schulmappe nicht finden und wurde deshalb in dieser Weise gezwungen. Der Angeklagte habe mindestens 15 mal geschlagen. Das Hausmädchen Kochig war nur einen Monat im Sydow'schen Hause. Sie ist fortgegangen, weil sie die Misshandlungen des Kindes nicht länger annehmen konnte und weil ihr die Behandlung nicht zusagte, welche sie durch Frau v. Sydow zu erfahren hatte. Sie ist einmal Zeuge gewesen, wie der Angeklagte das Kind mit einer Reitpeitsche züchtigte. Das Kind lag auf dem Fußboden des Korridors und der Angeklagte soll mindestens viermal auf das Kind losgeschlagen haben. Um den von der Zeugin Jorns beobachteten Vorgang noch genauer festzustellen, soll in der Sydow'schen Wohnung ein Fototermin stattfinden. Gegen 6 Uhr wurde die Verhandlung auf Donnerstag früh 9 Uhr vertagt. Heute wurde das Urteil gefällt. Das Kriegsgericht hob das frühere Urteil gegen Major v. Sydow auf und verurteilte den Angeklagten wegen Körperverletzung zu 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis. Das frühere Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis und Dienstentlassung.

* Der Zoologische Garten in Stuttgart ist, wie bereits kurz gemeldet wurde, durch ein Hubenstück niedriger Art in empfindlicher Weise geschädigt worden. Fast das gesamte Wassergefügel des Gartens, nämlich die zahlreichen Bewohner des großen Teiches, sowie die Vogelarten des zweiten Vogelhauses, wurden die Opfer einer Massenvergiftung. Es unterliegt keinem Zweifel, dass das Futter, welches den Inhalten des Teiches und der Vögel direkt verantwortet war, mit dem tödlichen Gift, man nimmt an mit Zitronen, versezt war, und zwar muss die Beimischung in das Futter erst an den gefallenen Stellen selbst und nicht etwa schon in der Butterseite erfolgt sein, denn es sind beispielweise die Insekten des Hühnerhauses, obwohl sie aus denselben Aufzuchträumen stammen, wie die Wasservogel, nicht in Mitleidenschaft gezogen. Ebenso sind die im großen Vogelhaus untergebrachten fressenden Vögel vollständig unbeschädigt geblieben. Der Ausbruch einer Seuche, durch welche die Tiere hingerafft sein könnten, kann nicht als Ursache angenommen werden, da die große Mehrzahl der verendeten Tiere im Verlaufe einer Stunde dem Tode verfielen und noch den Unterricht der Schule ein solch überwältigend schnelles und unvorhersehbare Sterben bei einer solch leichten Seuche noch nicht zu beobachten gewesen ist. Drei junge Altväter, die das Futter verdorbnah hatten, sind die einzige Überlebende von weit über hundert Bewohnern des Teiches und des Vogelhauses, unter denen sich herabragend schöne Exemplare und Vertreter seltener und kostbarer Arten und Gattungen befinden. Das Futter, durch dessen Genuss die Massenvergiftung eintrat, in dem heimischen Laboratorium der Technischen Hochschule zur Untersuchung übergeben worden, während mehrere der verendeten Tiere der Tierärztlichen Hochschule überwandt wurden, damit auch dort die Toxikologie mit aller Bestimmtheit festgestellt werde. Wie die Polizei, der die Angelegenheit zur Verfolgung übergeben ist, annimmt, handelt es sich um die Verabreichung eines Fleckfisches, doch hat man bisher auch noch nicht die leiseste Spur ausfindig gemacht, die auf die Ermittlung des Täters führen könnte. Der dortige Zoologische Garten ist im Privatbesitz, wird aber durch die Stadt schon seit einer Reihe von Jahren mit einer bestimmten Summe subventioniert. Den durch die Vergiftung entstandenen sehr bedeutenden materiellen Schaden hat natürlich der Besitzer zu tragen, der in diesem Winter schon den Gang eines Löwen, sowie eines Menschenaffen zu beklagen hatte.

* Eine grauenhafte Mordei ist Sonntag bei Kempen im Allgäu an einem achtjährigen Mädchen begangen worden. Das „Art. Tag- und Anzbl.“ teilt darüber folgende Einzelheiten mit: Sonntag abend begaben sich vier Mädchen, zwei Geschwisterpaare, nach der sogenannten „Engelsküche“, um dort den „Kunst“, der mit Einbruch der Nacht entzündet werden sollte, zu sehen. Es herrschte nun bei den Kindern, die die „Kunst“ brennende Feuer zusammenbringen, der Brauch, Grünäpfel, die dem Abbrünen des Kunsts sachen, um ein kleines Gelbgemisch zu erzielen. Die vier Mädchen lachten dabei zu einem Durchein, der aber davonlief; die Mädchen folgten, und um die Kinder noch weiter von dem Kunstu wegzu bringen, zog er seinen Geldbeutel und tat, als ob er gevoren wäre, den Kindern etwas zu schenken. Dabei entfernten sie sich immer weiter von den Leuten. Während die Mädchen nun mit dem Durchein, der ihnen schmeichelte, sprachen, neigte sich dieser plötzlich zu der achtjährigen Bertha Salger, sagte: „Du bist halt doch die Schönste von allen“, zog ein im Griff feststehendes Messer aus der Tasche und stieß die Mordei dem Kind in die rechte Halsseite. Der mit Wucht geführte Stich durchdringt die rechte Halsdrüse, bildete also eine tödliche Verwundung. Mit einem Aufschrei fiel das blutüberströmte Mädchen zu Boden. Die anderen drei Mädchen und ein etwa 12jähriger Knabe, die in kurzer Entfernung den schrecklichen Vorgang beobachteten, riefen um Hilfe. Mit gruseligen Grinsen wischte der Mordei seine blutigen Hände im Staub, ergriff eines der Mädchen und trocknete seine Finger an den Haaren des sich sträubenden und heftig schreienden Mädchens ab. Dann ergriff er sein Opfer, das sich roh verblutet hatte, an den Beinen und zog die Leiche nach einem Abhang hin, wo man sie später mit aufgeschnittenem Bauche fand. Der Mordei ist noch nicht ergriffen.

* Der Pastor zu Delve in Norddithmarschen, der seine Kirche schloss, weil darin das Bild von Jesus' Opferung wider seinen Willen aufgehängt worden war, bat auch am letzten Sonntag keinen Gottesdienst abgehalten; es waren nur sechs Kirchenbesucher erschienen. Die Synode hat die Entfernung des Bildes verfügt, dem hat aber die Kirchenbehörde beim Konzistorium widerprochen.

* Aus Wales wird übermäßig ein Berggrutsch gemeldet, der bereits ungeheuren Schaden angerichtet hat und drei nahe gelegene Kohlenbergwerke ins Verderben zu ziehen droht. Der

Gardinen

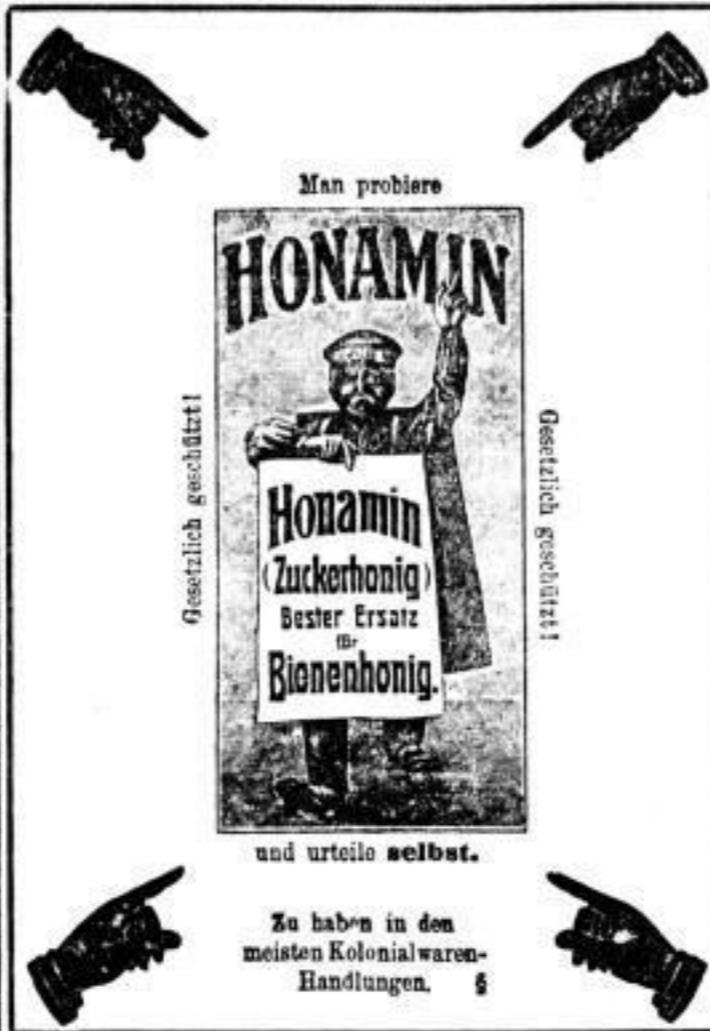
Stores, Vitrinen und Bettdecken

aus den Gardinen-Fabriken Auerbach und Plauen i. Vogtl.
in großer Auswahl und zu denkbar billigsten Preisen.

Eduard Doss aus **Auerbach**
1. Vogtl.

(Seit 26 Jahren hier bestehend.)

Nur Waisenhausstraße 26. Nur im Victoria-Salon.



Schreibmaschine Adler
Moderne Kontor-Artikel Möbel
Geschäftsbücher
Heinr. F. Schulze, Annenstr. 8.

Die meisten Krankheiten
haben ihren Ursprung im unreinen Blute, in der mangelhaften Funktion der Ausscheidungsorgane. Gerade im Winter ist der Blutkreislauf ein trügerischer und der Anhäufung der Krankheitsstoffe günstiger, daher

reinigt das Blut

zum beginnenden Frühjahr!

Klepperbeins echter Wachholdersaft

in Glasbüchsen zu 60, 120, 225 &, in Blechbüchsen zu 6 & aus reinem Wachholderbeeren hergestellt, ist ein unübertragliches Blutreinigungsmittel. Er ist unschätzbar für Blasen- und Darmleidende, seine wasserreibende Wirkung beeinflusst die Unreinheiten ausscheidende Nierenaktivität auf das günstigste, dabei greift er Magen und Darm nicht an, wirkt aber appetitanregend. Für Zuckerkrankheit ist er unentbehrlich geworden.

Eine besondere Diät ist nicht nötig, man vermeide nur bei einer solchen Kur scharfe und saure Speisen, zu viel Alkohol und Bohnenkaffee. Einen vollständigen Ersatz für letzteren bietet ich in dem von mir hergestellten

Klepperbeins Rosenkaffee

(als Warenzeichen unter Nr. 76795 gesetzl. geschützt), ein wirklicher Gesundheitskaffee, aus den Früchten der Heckenrose auf eigenartige Weise bereitet und in seiner Wirkung wirklich überraschend. Großes Paket 60 &. Ich sende gegen Einsendung von 3 & großes Glas Klepperbeins Wachholdersaft und ein Paket Rosenkaffee, von 7 & großes Blechbüchse (3½ kg) Klepperbeins Wachholdersaft und 2 Pakete Rosenkaffee franco überallhin.

C. G. Klepperbein, Ätoste-Drogenhandlung, Dresden (gegr. 1707), Frauenstrasse 9.

Klösterle **Nährlicher Sauerbrunn**
reiche Nation, Lithion-Quelle.

Größte Heilerfolge bei Rheumatismus-Gicht-Harn-Mieren-Zucker- und Blasenleiden &

- bevorzugtes wohlschmeckendes Tafelfwasser - Überzähler - Brunnen-Unternehmung Klösterle Karlsbad.

Wo nicht erhältlich, durch die Hauptniederlage f. das östl. Sachsen Moritz Canzler, Dresden-A., Drehgasse 4. Mineral-, Tafel- u. Heilwasser, Quellenprodukte.

Bectal - Hustentod! (patentamt. geschützt), heilen Husten, Heiserkeit, Verklebung, Rarache wunderbar schnell. In tausenden Be- müten freis zur Hand! Tonikum aus alter Welt. Gold Webstühle: London, Berlin, Paris. Wenn nicht ganz befriedigt, Geld zurück. Edt mit Salomon's-Apotheke, Dresden, Neumarkt 8. Preisliste v. Sonnabend, Zeitungskiosk, Tafelkatalog je 1 g. Dose, 15 Pfg.

Eine Quälerei
ist es, schwachen und strophulösen Kindern Scherzen zu geben! Perdynamin wirkt viel besser und schneller ganz ausgesetzt! Perdynamin kostet 250 Pfennig. Deutsches Apotheken, Germania-Apotheke, Engel-Apotheke, Salomon's-Apotheke, Schwanen-Apotheke, Kronen-Apotheke.

Orientieren Sie sich
bei Bedarf von:
Tapeten
Linoleum
Buntglas-Papier
über Auswahl und Preise im
Radebeuler Tapetenhaus
Dresden, Moritzstrasse 4.

Jetzt beginnt die geeignete Zeit, um alle gichtischen und rheumatischen Schmerzen, sowie Nervenschmerzen, Blutstauungen, Verdauungs- und Unterleibsschmerzen zu besiegen. Die hier zur Anwendung kommenden Heilmittel, wie elektro, Vohtanninbäder, Wechselstrombäder, das neue Lichtheilverfahren, die Oscillationsbehandlung, Sand- und Wellenbäder, sowie sämtliche Anwendungen des Naturheilverfahrens haben sich für diese Leiden ganz vorzüglich bewährt. — Prospekt franco.

Naturheilbad Hygiea,
Reissigerstrasse 24.

Norwegen Reisen ohne Geld
mitreiseposten erzielt man durch Benutzung von F. Beyer's Reisebibliothek und Reisebüchern
F. Beyer's Reise-Bureau
Christiania & Bergen
Stavanger + Trondhjem + Stockholm
Feste Eisenbahnen, dampfer, Automobile nebst Hotelkabinen für ganz Norwegen aus. Dasselbe werden überall als barer Geld angemessen und bieten große Vorteile. Alles wird im Vorraus bezahlt, nur Reisegebühren unterschlagen zu entrichten. Mit jedem Billigkabinen befindlicher Reiseplan, Bademarathre, Aufzugsliste, Fahrzeugreihen angegeben. Automobil, Schlafplätze, Kabinen und Fahrgemeinschaften werden im Vorraus bestellt. Unberuhige Billige ohne Abzug zuverzogenommen. Festionskabinen von 100, 400 ab. Plätze auf 400 Conventlampen werden am besten durch uns reserviert. Prospekte gratis. Rauskunft kostenfrei.

Plissé Sonnenfalten, Fächerfalten
in jeder Stoffware fertigt auf neueren amerik. Chanderlasmachinen mit Damaskus und elektrischem Kraftbetrieb in verschiedenster Ausführung

M. Lösche, Pfarrgasse 6,
Mundpresserei und Ausschlagen der Stoffe.

E. PASCHKY
Böllnauer Str. 14, Tel. 3102, Jöllnauerstr. 12, Eingang
Wettinerstr. 17, 1635, Schlesierstr. 1, Tel. 2506.
Freiberger Pl. 9, 1735, Oechtstrasse 27, Tel. 4596.
Mannstrasse 4, 1825, Strehlener Str. 20, 4162, Kontor u. Gaer Wölfnitzstr. 1, Telefon 1634.
Trompeterstrasse 7, 2067.

Direkt aus den Dampfern soeben eingetroffen:

Lebendfrischer fetter

Seelachs ohne Kopf, nur Fleisch,

in ganzen Fischen, das Pfund nur 20 &.

Nach Prof. Dr. Lehmann-Göttingen ist der Seelachs von allen Seefischen der nahrhaftesten. Zubereitung genau wie Schellfisch.

Schellfisch, ohne Kopf, nur Fleisch,

in Fischen. Pf. 20 &.

Grosse grüne Makrel-Heringe 5 Pf. 80,

zum Braten, Kochen &c.

Ausführliche gedruckte Rezepte gratis.

Ia. fette Ostsee-Sprotten 15 & Pfundgepakte Fischen 25 &.

Schauplatz des Naturereignisses ist das Rymmen-Tal. Der Berg, durch den begann am Sonnabend in der Nähe von Ren-Trebgat. Schon einige Tage vorher bemerkte man, daß etwas Geröll von dem Gipfel des Berges in Bewegung kam. Man schrieb dies aber drei Erdbebenen zu, die einige Zeit vorher im weiten Umkreise verhüllt worden waren, und identifizierte darum den Vorsprung als keine besondere Bedeutung. Am Sonnabend abends jedoch, nach Einbruch der Dunkelheit, wurde ein ungewöhnliches Geräusch vernehmbar, und als die Leute bestürzt aus den Höhlen nach der Straße zu liefen, sahen sie dieelbe auf einer Strecke von etwa 400 Metern unter einer Stoffe von Steinen und Erde bedeckt. Von da ab begann der Berg zu rutschen und rückte, wenn auch langsam, in doch unverhinderbar vor. Es wurde so den Leuten möglich, aus den Gebäuden, die bedroht waren, ihre kostbarsten Gegenstände zu retten. Am Sonnabend waren über fünfzig Wohnhäuser der Bergseite unter dem Geröll und ebenso auch ein Teil der dort vorüberfahrenden Eisenbahn begraben. Die Erdbeben rütteln jetzt einen um einen Tag in der Stunde weiter und dies in der direkten Nähe auf die Grubenanlagen dreier Bergwerke. Ein Maschinenhaus ist bereits zerstört. Die Arbeit wurde auf allen drei Gruben eingestellt und sind dadurch 1200 Mann erbeitslos geworden. Man fürchtet, daß auch die Schächte verschüttet werden. Der Berg selbst erscheint in der Mitte wie gespalten und das Naturereignis vollzieht sich unter beständigem donnerähnlichen Geräuschen.

* Ein raffinierter Diamantendiebstahl. Ein reichlicher Abenteuer hatte ein junger Österreicher in Vincennes. Er ging in Begleitung seines Delmetch in eine Apotheke und legte einen Vertrag mit Diamanten für 10.000 Pfund auf einen Tisch. Während die beiden auf ihre Arznei warteten, kamen zwei andere Leute in den Laden. Beide schienen sehr eilig zu haben; der eine verlangte sofort, der andere zögerte. Gleich darauf kam den beiden verlassen waren, kamen sie wieder herein. Der eine hatte eine Tasche in der Hand, die er auf den Tisch stellte, der neben jenem mit den Diamanten stand, verlängerte eine weitere Portion Tasche und verzehrte dann den Laden mit der Tasche des Österreicher. Dieser entdeckte den Verlust erst einige Minuten später. Er und sein Begleiter eilten dem Dieb nach. Dieser hatte den Abscheller nach der Gewinnertrennung gefangen. Trotz aller Jausen fand keine Spur des Diebes. Die gefangene Tasche war gegen Verlust versichert. Die Eigentümer sind Gratianer Österreicher.

* Vom Exercierplatz. Deutnant füllt sich ein einziger Student nach Kommando "Tilligstanden" noch tüchtig. Einjähriger nach "Tilligstanden" wird die akademische Freiheit auf!

Sport-Nachrichten.

Unter den deutschen Vollblutzüchtern, die ohnehin leider nur noch sehr dünn gefüllt sind, hat ein Zobelschädel eine große Lücke geschaffen. Der führende Nummerzüchter und Major a. D. v. Vogelberg ist auf seiner Proprietary Pferde in Sachsen gestorben. Seit Jahren hat der Züchter in Schornau eine Vollblutzucht betrieben, der schönen Erfolge waren, waren. Als Geschäftsmann wußt' er keine Erfolge mehr zu haben. Der Vater des berühmten noch in Österreich-Ungarn geborenen "Fotio", nach Deutschland gebracht wurde, "Fotia Major", der Vater eines zweiten Vaters, ist "Fotio" und "Fotio", die ihrerseits wieder nach großen Erfolgen auf der Rennbahn jetzt im Dienst Buchholz als Wettrennen in der Nacht-Bewerbung gefunden haben.

* Wittig, Scheffelstr. 15, behandelt geheime Krankheiten. * Gosecky, Johannestr. 15, I., behandelt, ist langjähriger Geschwüre, Harnleiden, Schwäche, 9-4 u. 6-8. Sonnt. 9-4. * Schwarze, Rosmarinstraße 3, behandelt Haut- u. geheime Leidern u. d. Zellen. Samt u. mikroskopische Untersuchungen etc. * Schablonen, Stempel, Gebr. Protzen, Landhausstr. 11. * Herrn du, wie unser Rudi heißt? ? ? Da muß ich gleich fragen, ob einen Bräutigam finden. — Ach was — Bräutigam. Bei solchen Zeiten ist nicht zu haben und ehe man sich's versieht, ist eine erste Freiheit da. Zu lädt eine Schachtel ganz echte Edelsteine Mineralien für 15 Pf. holen, leicht davon, leicht in besserer Weise und das freut der Junge. Das wird zugeschrieben dreimal wiederholt, zwischenmitten, latzt der kleine Bursche ab und zu einer Parole und du sollst sehen, was die kleinen Dinger für Wunder tun.

* Für Schulkindern ist Haufens Hasseler Hafer-Safao — wie auch für junge Mädchen — das bewährte Rüstungsmittel, um die Unterkunft, Kleidung oder schlechtem Aussehen aufzuheben. Kaffee und Tee sind fast zwecklose Getränke, meistens Haufens Hasseler Hafer-Safao noch nach Stunden im Magen anhält und kein nervöses Durstgefühl aussummen läßt. Nur eins in blauen Kartons a 1 M. niemals tote.

* Gleit. Bod. Salzschlacke, Bonitausschüttungen, Mineral- und Morbbäder. 1. Mai bis 1. Oktober. Unterer Kurgarten geöffnet, wie Einsicht in die örtlichen Sehenswürdigkeiten. — Dr. med. R. Stabach d. L. aus B. In diesem Frühjahr habe ich schon 200 Stücke dieser Bonitausschüttungen getrunken. Der Erfolg war bei mir in sehr in die Augen springend, daß ich mich schnell mit Alkalien wohlauf meines Sommer-Aufenthaltes an der See trafen möchte. — Alle Druckbücher frei durch die Direktion des Boden-Salzschlacken.

* Sarg-Kalonion, unentbehrliche Zahnpaste. Sie Reinigung der Zähne genügen Zahnpulpa allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnschlitz sich angesiedelten neu bildenden, schädlichen Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer exzitierend und antiseptisch wirkenden Zahnpaste erfolgen, als welche ich „Kalonion“ in erfolgreichster Verwendung bereits in allen Kulturstaaten bewährt habe. Heberall zu haben!

* Der Kinder Wohl und Wehe bildet besonders in den Entwicklungsjahren die größte Sorge der Eltern. Trockenheit und Übeln kommt es bei sich nicht entzweidein lassen, daß eine Sitzung im Erziehungsalter eintritt. Das Blut ist nicht imstande, die Lebend- und Aufbaustoffe so rasch und in vielen Mengen herzugeben, wie sie der junge Körper in einer, sich am schnellsten Tempo vollziehenden Entwicklung braucht. Es aber eine Lebensnotwendigkeit für die einzelnen Organe untereinander, mit durch das Blut herbeigeführten werden können, so leidet es gewiß jedem ein, wie groß die Anforderungen sind, die dann an das Blut gestellt werden. Wer mehr begehrte soll, als er besitzt oder erinnert, wird bald am Ende sein. So ins auch beim Blut. Die Folge der Mehrgabe an Aufbaustoffen und nicht genügender Ersatz derselben führt zu den Erscheinungen, die wir bei schnell wachsenden und in der Entwicklung begriffenen Kindern häufig beobachten. Das blühende Aussehen schwindet, die Augen sind matt und eingefallen, anstatt fröhlich und ausgelassen zu sein, werden sie mürrisch und immer müde, haben keinen Appetit, fliegen über alles Mögliche. Dann ist es die höchste Zeit, energisch einzutreten und sich die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse zu Nutzen zu machen. In solchem Stadium helfen Süßes- und Käseflocken, Hammelogen, Lebertran usw. nichts, es müssen blutsättigende Säfte in genügender Quantität zur Anwendung gelangen. Wie bejagen heute, daß den langjährigen umstehenden Ver suchen ein solches diktates Ideal-Kindermittel in dem "Bischof". Und dem Gewinn der frischen Milch, frischen Eigelb, frischen Eiern und Käse, mag begegnet, leichter es nur kann ablaufen, in der Erziehung zurückzubleiben, doch die Kinder geraden Götterliches, sobald man mit volleiner Berechnung tage kann, daß jede Mutter eine große Unterstützung brachte, wenn sie in den angegebenen Fällen ihre kleinen nicht "Bischof" rufen läßt. Ganz verständlich ist es auch, den gekauften Kindern in ihrer Entwicklung von Zeit zu Zeit "Bischof", entsprechend in Milch verdünnt, eine geistige als Kräutergetränk zu geben, wie jeder Arzt bestätigt wird. Das "Bischof" ist in Vorhabe, Tropfentechnik u. s. w. das 1/2 kg a 1 M. erstaunlich. Verstand-Drogerie in Dresden, Mohren-Apotheke, wiedert auch die hochinteressante Broschüre "Die Bluterneuerungs-Kur" von Dr. Rob. Schmitz und die anstalt beglaubigten Berichte vieler Hundert Ärzte in Tausenden von Fällen gratis zu haben ist. "Bischof" ist wohltemperierte, leicht herzuholende und kann am Morgen anstatt Käse oder Tee getrunken werden, wodurch auch der nachteilige Einfluß der leichtenartigen auf die Nieren, den Magen u. s. w. wegfällt. "Bischof" kann den Körper viel Gutes, weil seine Anwendung täglich nur wenig kostet und teure Chemikalien, Hammelogen, Käsepräparate, Lebertran u. s. w. überflüssig macht.

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein. Beste holländische und schottische Heringe

Kleinere Stück 4 Pf.,
größere Stück 6 u. 7 Pf.,
nur milchene Stück 8 Pf.

Beste gekochende Kartoffeln

Magnum bonum
10 Pfund 48 Pf.

Schöne saure Gurken

Stück 5 u. 8 Pf.

Vortreffliche Gewürz-Gurken

Stück 6 Pf.

Große frische Eier

2 Stück 11 Pf.

Petroleum

Standard white Liter 16 Pf.,
Water white (Salonöl) Liter 20 Pf.

Auf vorstehende Preise gewähren wir noch

6% Rabatt
in Marken.



Tiere mit einer sehr großen Auswahl 4-, 5- und
6-jähriger

Ardennen Arbeitspferde

aller Farben, darunter 12 Rotschimmel, direkt aus
England (Weitland) ein. Stelle die Pferde mit Garantie
Montag, 20. März, zum Verkauf. Die Pferde treffen
Sonnabend hier ein.

Karl Jahrmarkt,

Telephon 3697. Dresden, Goethestraße 40.



Dresden-N., Wiesenthaustr. 8. Tel. 9009.

H. Strehle.

Original Wilstermarsch-Milchvieh-Verkauf.

Am Dienstag den 21. d. M. stellen wir einen großen
Transport besser, schwerer, junger

Original Wilstermarsch-Rühe und Kalben, sowie schöne junge Zuchtbullen

in Dresden-Neustadt, Milchviehhof (Scheunenhöfe), zu wirtlich
billigen Preisen zum Verkauf. Außerdem stehen noch mit zum
Verkauf: eine große Auswahl Oderbrücker Rassekühe und
Kalben, hochtragend und neumelkend. Bestellungen werden gern
entgegengenommen.

Achtungsvoll

Paul Link & Co. aus Neustadt b. Chemnitz.

Günstiger Gelegenheitskauf

von original ostfriesischem

Milchvieh.



Am Dienstag den 21. März werden wir in
Dresden im Milchviehhof einen sehr großen Transport
aus vorjähriger, original ostfriesischer, hochtragender
und frischmilchender Kühe, sowie einige schöne junge,
fruchtbare Zuchtbullen zum Verkauf stellen.

Die Kühe sind sämtlich jung, schwer und von milchreichster
Qualität und werden wir dieselben zu wirtlich billigen
Preisen abgeben.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

Das Vieh trifft Montag den 20. März frühmorgens
in Dresden ein.

D. O.



200 dieser Palmen

mit 5 Blatt Stück nur 50 Pf., mit 10 Blatt Stück 1 Mk. bei

Hesse, Scheffelstr. 12.

Brautleute!

Verkaufe zu einem billigen Preise.
Kompl. Wohnungseinrichtung:
1 Schrank, echt Nussbaum lourn. 45 A
1 Bettsofa, do, do, do, 45 A
1 Bettsofa, do, do, do, 45 A
1 eleg. Blüthaus, 8 teilig, 56 A
1 eleg. Säulen-Trumeupriegel 24 A
1 Solarisch, Rück. poliert 10 A
4 Nobschläbe 10 A
2 Bettst. mit gut. Matratze 58 A
1 Walzschl. mit Marmor 16 A
Komplette Rückeneinrichtung 28 A

Summa 302 A

Rompl. engl. Schlafzimmer-Einrichtung
nur 180 M. Bürette, echt Nussbaum
gekauft, 100 M. Blüthaus
90 M. Bettst. Sofas 36 M.

Richard Jentzsch
(Leibziger Möbelbau).
Dresdens anerkannt
billigste Bezugsquelle.

Einrichtungen von 166, 250,
340, 400, 600, 800 bis
10.000 Mark steht am Lager.
Besichtigung ohne Entzug.
Langjährige Garantie. Verkauf
mittels eigener Verschlußsachen.
Bei Bezahlung 3 % Rabatt.
Herrn Beamte und Militär erhalten
Vorzugsrabatt.

Dresden-N., Alaunstrasse 19, im Fabrikgebäude.

Kein Laden. Bitte den Namen Jentzsch und
Nr. 19 genau zu nennen.



Bestes Tuch

2 1/2 Mark

Guter
Silber- u. Goldr.

Zeidler,
Böhme,
Städte,
Müller-Gellner,
Klemisch Han-
delsschule.

„Zum Pfau“, Dresden, Frauenstrasse 2.

Bezirksschulmützen 4,-, 75, 1,00, sehr solid 4,150.

Seidene Mützen

und Extra-Be-
ststellungen
werden in 24 Stan-
den ausgeführt.

Dreikönigsschule und Dir. Leubner-Mütze Mk. 3,-.

Pianino,

Nussb., Metallb., seit. lddn.

Ton, f. nur 350 M. mit Garant.

zu verl. Preisel. gebrauchtes

Gebrüder-Pianino.

Günst. Gelegenheitskauf!!

E. Hoffmann, Amalienstr. 15

Dr. Leubner, Goethestr. 15, L.

Günstige Gelegenheit.

1 ganz wenig gebrauchtes Klavier.

Pianino,

fast frischfertig, für die Kleinst-

des Neuerwerbs zu verkaufen.

J. Kulb,

Ritterstraße 15, L.

Offene Stellen.

Hausburche,
strengh solid u. ehrlich, mit guten
Zeugen, findet angenehme, dauernde
Stell. in der Papierhandlung von
G. Pötenbauer, Laubegast.
Suche für Mitte April oder
Anfang Mai einen

Diener

auf Rittergut. Bevorzugt solche,
die mit Automobil vertraut sind.
Begutachtung politisch 9-10 oder
2-8 Uhr Strudelstraße 17, v.

Erstklass. Raseure und Friseure,

ältere Personen, sucht

Jacobi, Barbier,

Hauptbahnhof.

Begutachtung bis 10 Uhr morgens
Montag bis 1. April, v. 4-9 Uhr
abends Hauptbahnhof Nordhalle.

Junger

Milchhausfahrer
(Handwagen), ehrlich u. fleißig,
sofort gesucht. Offert unter
Z. O. 755 Exped. d. Bl.

Junger Mann

für Vertrauensstelle im Kontor zu
sofortigem Eintritt gesucht.
Gehalt 125 M. Einf. 500
bis 1000 M. geg. 5% Raten,
Ausflügl. Off. u. **B. R. 801**
Exp. d. Bl. erbeten.

Junger Mann

(auch Richtauermann) mit 10-15
000 M. Kapital w. d. gat-
gebenden höchsten Geschäft ver-
sofort oder später in angenehme
Stellung gesucht. Ausreichende
Sicherheit vor Kapital vorhanden.
Bedingung: Steig. reell, Reiter
u. gewissenhafter Arbeiter. Gelt.
Off. erh. u. **B. H. 793** Exp. d. Bl.
Blätter. Agenten verbieten.

Junger

Steindrucker
sofort gesucht. Offerten mit
Altersangabe u. Gehaltsanspruch,
an **Grav. Kunstanstalt**,
"Globus", R. Mittelbach,
Rößlaenbroda.

Größere Dampfmolkerei
sucht einen

jungen Mann

zur Erledigung des Molkereigeschäfes.
Zweifelhaftige Leute, angenehme
Stellung. Neueste Maschinen
und Apparate sind vorhanden.
Off. u. **J. 2684** Exp. d. Bl.

Maschinenschlosser,
weider mit Dampfmaschine und
Dreharbeit vertraut ist, für Ele-
mentararbeiten von großer Arbeit
gesucht. Offert. unt. **A. B. V. 17**
Off. erh. Großenhainer Str. 183.
Einer alt. tücht., sowie einer
jüngeren Borrichter

sucht sofort bei hohem Wochenge-
lohn für dauernd

Heinrich Neubert,
Gießereibau, Chemnitz, I.

Ein Bauschüler
vom II. oder III. Semester als
Nebengeschäft gesucht
Bauhof Kleinschmidtvi.

Buchhalter,
sanftm. für Kontor und kleine
Reisen sucht gesucht. Offert. u.
A. Z. 757 in die Exp. d. Bl.

Agent geh. a. jen. Off. d. Bl.
und Agatt. Berg. od. 250 M.
mon. u. mehr. **H. Jürgensee & Co., Hamburg.**

Leistungsfähige Glasfabrik
sucht bei der Rundschau gut ein-
geführten

Vertreter

für Dresden und Umgebung
für Fabrik aller Art für Chemi-
kalien, Parfüme, Spezialitäten u.
Off. u. **J. 3040** an **Haasen-
stein & Vogler, Dresden.**

Stadtreisender

Tüchtiger, redigewandter junger
Mann aus dem Bureau-Ein-
richtungs- od. Papierwaren-
handel vertraut ist. Antritt
offerten mit genauen Angaben
u. Gehaltsanspruch. Off. u.
D. S. 830 "Invalidenbau" hier erbeten.

Reisende

der Galanterie- und Spielwaren-
Branche können vorzügl. Artikel
mitnehmen. Off. u. **P. C. 560**
befördert die Exp. d. Bl.

Generalvertretung
eines wunderbaren, praktischen,
höchsten Gewinn bringenden
Patentartikels gegen feste
Bezahlung zu vergeben. Aus-
führ. Off. u. **J. S. 6751** an
Rudolf Moosse, Berlin NW.

Maschinenschreiber oder Schreiberin

sofort gesucht. Erste Bedingung: perfektes Stenographieren.

Sächs. Viehnährmittel-Fabrik,

Dresden-N. 18.

Akquisiteur, gewandt und plakundig, wird als Vertreter

für ein gut eingeführtes erstklassiges

Bier-Grosso-Haus

sofort gesucht. Niedrigstet wird nur auf eine erste
Kraft. Bekanntheit mit solventen Wirkten, diese
Referenzen und Kautionsfähigkeit Bedingung. Off.
unter **D. 510** an **Haasenstein & Vogler,**
Dresden, erbeten.

Deutsche Leb.-Vers.-Akt.-Ges. hat ihr

Generalmandat

für Sachsen (ohne Kreishauptm. Leipzig, Chem-
nitz und Zwickau) mit grösserem Inkasso und
Bureaux im eignen Hause unter günstigen Be-
dingungen zu vergeben.

Erwünscht Offerten von Fachleuten, die sich
in Organisation und Akquisition bewährt haben.
Auch Nichtfachleute (Staatsbeamte a. D. oder
pens. Offiziere) werden berücksichtigt, da Ak-
quisition von sekundärer Bedeutung. Off. unter
A. 352 an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Suche zum 1. April einen für den 1. Posten durchaus
selbständigen, tüchtigen, faubeten

Gehilfen

(nicht unter 24 Jahren), der in allen Fächern der Konditorei
tüchtig ist. Gehaltsanspruch und Bezugnsabschriften erwünscht
Heh. Schönknecht, Zwischen l. Sa.

Händler, Hausierer
zum Betrieb guter Neuertheit
gesucht. Off. unt. **R. C. 606**
Exp. d. Bl.

Gewandter Agent
(branchekundiger) von einer

Lack-Fabrik
gesucht. Offert. unt. **R. R. 941**
Exp. d. Bl.

Provisions-

Reisende

werden von einer Waffel- und
Marzipanwaren-Fabrik gesucht.
Off. unt. **W. U. 738** Exp. d. Bl.

Provisionsreisende
für leichtverdauliche, jungen
Masseartikel gesucht. Off. u.
Q. C. 583 Exp. d. Bl.

Schäfer-

Gesuch.

Suche vor Sommer 1905 einen
verheirateten, aber tüchtigen, mit
guten Bezeugnissen vers. Schäfer
für kleinere Herde.

Rittergut Leipzig

Voss Erlau l. S.

O. Krehner Jr.

ein umsichtiger, zuverlässiger,
energetischer

Oekonomie-

Verwalter

mit guten Bezeugnissen, nicht unter
24 Jahren, wird zum 1. Mai d. J.
gesucht. Offert. mit Bezeugniss-
abschriften und Gehaltsansprüchen
werden unter **U. 2704** an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Vogt-

Gesuch.

Bei Bewirtschaftung im Gütes
suche z. 1. Mai d. J. 1905 in
einen unverl. unter befond. Um-
ständen auch verheirateten Vogt,
w. sich seiner Arbeit lebt u. im
Stande ist, während in Abwesen-
heit selbst zu dispon. Alles Mög-
lichkeiten zu erfahren b. Förde-
rber Emil Voss, Kamenz.

Marktheiser,

Kutsch., Hauss., Hauss.

Dienerb., weibl. Kell. sucht

Blaustrich, Stellenvermittler,

Wauers.

eines wunderbaren, praktischen,
höchsten Gewinn bringenden
Patentartikels gegen feste
Bezahlung zu vergeben. Aus-
führ. Off. u. **J. S. 6751** an
Rudolf Moosse, Berlin NW.

Lehrling gesucht

per Ostern. Photogr. Atelier von
O. Rothe, Dresden,
Saddelstr. 27.

Friseur-Lehrling

wird in besseres Geschäft gesucht
Berlin, Bremerstraße 71.

Wegen Krankheit des Mädchens
wir sofort oder nach später
ein zuverlässiges, tüchtiges

Hausmädchen,

gewandt in Zimmerarbeit und
Hilfe, mit nur guten Bezeugnissen
gesucht.

Dr. H. Meissen,

Dresdner Str. 5, 1.

Wirtschafterin

gesucht

auf Rittergut in der Nähe von
Kamenz. Gute Kenntnis
in Küche, Fleischgängerei usw.
erforderlich. Kleine Leute in
der Röß. Off. sofort erwünscht
in **B. 2724** in die Exp. d. Bl.
Personal. Vorstellung später.

Altefrau, erfahrene

Oberin für Privat-

Frauen-Klinik

zum 1. April gesucht. B. meid.

wo. 11. u. 12. Uhr, zuerst Monat

u. Donnerstag, bei

Dr. Hanke, Walpurgisstr. 2.

Verkäuferin.

für ein Spez.-Schokoladen-

Geschäft zur Zeitung e. B. B.

Verkäuferin der sofort gesucht.

Die mit der Branche vollständig
vertraut wollen. Off. mit Bild

M. 96 an **Haasenstein &**

Vogler, Plauen l. B.

Ende ver 1. April ein

Kinderfräulein,

w. auch i. Nähern bzw. i. meine

3. groß. Kinder. Nähers. im

Geb. Geschäft **Seidel**, Ult-

mort. Ecke Schloßstraße.

Eine solide, tüchtige

Junges Fräulein

mit guter Schulbildung, welche

sich zur Maschinenschreiberin

ausbilden will. Sofort gegen Ver-
stellung für Kontor gesucht. Zu-
melden **Wilsdruffer Str. 12, 1.**
von 10-12 Uhr vorm.

Eine solide, tüchtige

Fräulein

mit Familiennachklang, welches

dass Geschäft versorgt und sich sonst in

der Wirtschaft möglich macht.

Paul Schmidt,

Schuhhaus Schubitz l. C.

gesucht wird zum 1. April

ein tüchtiges

Hausmädchen

und ein besseres Kinder-

Blasewitz,

Sommerstraße 17.

Perfekte Köchin.

gesucht wird eine

jüngere Köchin, die

in der feinsten herr-

schaf. Küche durch-

aus bewandert ist.

Angebote und persönliche

Vorstellung in der Zeit

von 5 bis 6 Uhr nachm.</p

Stellen-Gesuche.

Tüchtige Frei- und Unterschweizer

ausgebildet per 1. April Oberbau, Rothmund, Stellenvermittler, Rittergut Ehoren bei Staabach bei Rothenburg.

Lehrling.

Suche für meinen Sohn, welcher einen sehr guten Beruf erlangt. Stellung als Lehrling in einem Bauunternehmen. Geschäftliche Antritte an Carl Lehmann, Am See 44.

Gärtner.

Eine zuverlässiger verh. Gärtner, soll u. sucht, in mittl. Jahren mit einer Familie und in allen Zweigen der Gärtnerei durchaus erf. sucht z. 1. Mai Stell. auf Gut v. Blaue. Off. bitte zu senden an M. Seidel, Raunz u. Handelsg., Blaue, Baumannstrasse.

Kutscher,

22 J. alt, geb. Garde-Kavallerist, verletzt Fahrrer u. Verwundeter, sucht sofort Stellung. Offerten an Paul Bimpel, Leipzig, Weißer Str. 10, Tel. 1. t.

Herrschafflicher Kutscher,

24 Jahre alt, mit vorzügl. Bezeugnissen u. Empf. sucht mögl. bald dauernde Stellung in herrschaffl. Hause. Grund der Veränderung: Abreise der Verwandten. Gef. Off. an Gemalter Schütze, Lauhaus bei Königsbrück erbeten.

1. Buchhalter,

29 J. alt, verheir. selbständ. u. gewissenh. Arbeiter, der dopp. u. amerikan. Buchführung mächtig, im Büro, Kassen- u. Lohnbüro vollständig rum. sucht, genügt auf langjähr. Ba. Zeugnisse, ver. 1. Juni, event. früher ähnliche Stellung. Gef. Off. erb. unter P. L. 35 hauptvertrag Leipzig.

Stellung

als Diener od. Bureauclien, sucht zum 1. od. 15. April jünger militärisch Mann (Militärramm) mit gut. Zeugen. Selb. war zuletzt als berreich. Diener in Stellung. Bureauclien bevorzugt. Werte Off. an Manig, Raundorf bei Großenhain.

Langjähr. Busfettier

sucht baldmöglichst anderweitige Stellung. Off. unter A. L. 775

Exp. d. Bl.

Schuhmacher

oder Rentamt Stell. als angehend.

Rechnungsführer oder Hofverwalter.

Der selbe ist an sic. Tätigkeit gew. bzw. in Buchführ. (auch Landw.) u. und z. J. im Kauf. Geschäft tätig. Beste Zeugen: 1. Verf. Werte Off. u. B. E. 702 Exp. d. Bl. erb.

Herrsch. Kutscher,

geb. Nov., sucht gestählt auf Brummbaum, aus ersten Häusern, per 1. od. 15. April anderwohl Stell. Selb. ist verl. im Rahmen, Dienst u. Servieren, verh. ohne Kinder. Werte Angebote erbeten unter F. M. 107 postl. Großenhain.

Berfäuferin.

Jung, geb. Mädchen, welches z. J. e. Kolonialh. u. Zigarettenfabrik geleitet hat, sucht gestählt auf gute Zeugnisse bald. Stellung als Verkäuferin oder ähnlich am liebsten Schloßladenbranche. Werte Offerten unter E. Q. postlagernd. Blaue, Dresden.

Suche für 1. Mai Stellung für meine Tochter als Stütze oder einsaches Kinderfräulein.

Selbe ist 18 Jahre alt und 1 Jahr in der Haushaltungsschule in Baunberg gew. Nicht in groß. bess. Haushalt in Dresden od. Umgegend bevorzugt. Off. unter F. E. 382 postl. Meilen 1. n.

Kellnerinnen

erhält man schnell durch Stellenvermittler Freudenberg & Hille, 3000, Bur. 2 Adler, Tel. 7478 Frauenstr. 3.

Jung, ans., leich. Mädchen sucht z. 1. od. 15. April Stellung als eine. Herrsch. Nähe Dresden-Blasen, Blasenstr. 116, 2. r.

Suche für m. Tochter Stell. in gutem Hause als

Stütze,

wie auch geschäftl. tätig sein könnte. Dieselbe ist 18½ J. alt,

gegenw. Buchhalterin. Annal.

Antritt 1. Mai d. J. Off. u. C. S. 571 Ann.

Exped. C. Schoenwald, Görlig.

Fräulein,

20 J. alt, ausgebild. im Kochen u. wohlverwandert in allen häusl. Arbeiten, sucht für 1. April pass. Stellung. Mögl. durch Überlebree Dr. Strelle, Altenburg, S.A., Moritzstrasse 13.

Haushälterin

bei Wirtschaftshof sucht für April od. Mai dauernde Stell. In reicher Stell. ca. 10 Jahre. In allen häusl. Arbeiten und in der Küche eines bess. Haushalts perfekt, auch in Krankenpflege nicht unerfahren. Um liebsten bei älteren Herren oder Dame. Gute Empfehlung steht zur Seite. Gef. 1. unter D. M. erbeten an Rudolf Mosse, Radeberg.

Perf. Schneiderin sucht Reich. auf Stube, Bürgerstr. 30, 2. f.

Wäsche u. Wäscherei gef. Bühl. Mittelstr. 2. Tel. Schmidt.

Ein auf. Mädchens Stell.

in ein. bess. Hause als Hausmädchen. Es wird auf gute Bed. gebeten. Off. u. P. 348 Haasenstein & Vogler, Cassel.

Mehr. bescheid. Mädchen sucht

1. April Stellung als

perfekte Köchin

in herrschaffl. Hause. Werte Off.

erb. unter A. W. 786 in die

Exp. d. Bl.

Empfehlung

für 1. oder 15. April eine ältere

erfah. Mädch. welche etwa Hausarbeit übernimmt. I. findet. Herrsch.

W. Baug. Zeugnisse. Suche

eines bess. Kinderhaf. obgleich viele

Hausmädchen mit, auch ohne Koch-

kenntnissen. St. Ida Dextor,

Stellenvermittl. Bittau i. Sa., Lindenstr. 20.

I. Mädch. leicht. St. a. Stubenm.

p. 1. April. Off. St. Postamt Löbtau.

Fräulein

aus alter Fam., große Liebe zu

Kind. u. in all. d. Arb. bewand.

sucht Stell. als Kinderhaf. oder

St. a. Haushau. Off. erb. u.

G. T. 12 postl. Döbeln.

18-jähriges gebildetes

Mädchen,

Schlesierin, sucht 1. April Stell.

bei eing. bess. Herrsch. Off. erb.

an Frau Richard Räßner,

Niederschönheit, Moritzburg, Str. 17.

Gebild. Fräulein,

in der Wirtsch. bewandert, mit

guten Zeugen, sucht Stell. als

Stütze der Haushau.

Off. u. A. S. 782 Exp. d. Bl.

Mehrere unbek. Beamtenkinder

sucht, gefügt auf vorzügl. Zeugnisse. Stellung als

Wirtschaftshof.

W. Off. erb. u. P. 372 in die

Exp. d. Bl. erbeten.

Sucht für m. Nichte, 17½ J.

J. Stell. zu gr. Kind. u. etwas

Haushalt. verl. im Rahmen, Dienst u.

Zeugnisse. Selb. erbeten unter

F. M. 107 postl. Großenhain.

Berfäuferin.

Jung, geb. Mädchen, welches

z. J. e. Kolonialh. u. Zigaretten-

fabrik geleitet hat, sucht gestählt

auf gute Zeugnisse bald. Stellung

als Verkäuferin oder ähnlich

am liebsten Schloßladenbranche.

Werte Offerten unter E. Q.

postlagernd. Blaue, Dresden.

Suche für 1. Mai Stellung

für meine Tochter als

Stütze oder einsaches

Kinderfräulein.

Selbe ist 18 Jahre alt und 1 Jahr

in der Haushaltungsschule in

Baunberg gew. Nicht in groß. bess.

Haushalt in Dresden od. Um-

gegend bevorzugt. Off. unter

F. E. 382 postl. Meilen 1. n.

Kellnerinnen

erhält man schnell durch

Stellenvermittler Freudenberg & Hille,

3000, Bur. 2 Adler, Tel. 7478 Frauenstr. 3.

Jung, ans., leich. Mädchen

sucht z. 1. od. 15. April Stellung

als eine. Herrsch. Nähe Dresden-

Blasen, Blasenstr. 116, 2. r.

Geld

suchende erfah. Näh.

Geldsuchende erfah. Näh.

Grundstücks-An- und Verkaufe.

Wenn Sie

Ihr Grundstück od. Geschäft, gleichzeitig weiblicher Art, hier o. anders, rasch und direkt zu verkaufen beschließen, dann rufen oder schreiben.

Teilhaber

wünschen, so bitten wir, womöglich bei uns vorzunehmen oder kostengünstiger einen Betrieb zu veranlassen.

Provision nach Erfolg.

Durch unsere auf eigene Kosten in einer gässchen bedient. Anzahl Zeittage angegeben. Reklame haben wir viele Hunderte kapitalähnlich. Reaktionen, sodass wir eine Abschätzung schnell und direkt herstellen können.

Merkur Institut für Grundstücks-Geschäfts-Verkauf. Lohr G. Schubert, Etagen, Firma Dresden-A., Marionstr. 10.

Zu kaufen gesucht

ein großes Gut in Provinz oder Regt. Sachsen, viel Wald u. auch Industrie. E. 25 hauptwohl. Dresd.-Alte Vermittlung erw.

Our reellen und drosselten Vermittlung bei An- u. Verkäufen von

Ritter-

sowie höheren Land-Gütern empfiehlt sich de Coster, Dresden-A., Neuerstr. 14, I. Haus Engel-Windelt. Erste Referenzen.

Baustellen

in herrlicher Lage Weißens, auf dem Zindenberge, westlich der Stadt, zu verkaufen. Preis 5-7.000 M. der m. unter Bezeichnung von Strohbausen. Diese Baustelle, sehr gefundene Lage, großart. Rund- u. Kreisförmig auf die Stadt u. deren reizvolle Umgebung. Ritter. Meissen, Rathaus, Zimmer 15.

Schloss,

28 Morg. alt. herrlicher Park, zwischen Berlin-Dresden, Bahnhofstation, ist preiswert. 200 000 Mk. verkäuflich. Anz. 20 000 Mk. oder gute Hypothek. Ernstliche Käufer erf. Näh. durch E. G. H. Rengert, Dresden, Reichstr. 14.

Villa

in Klein-Schachtwitz, Nähe Ede u. Kurhaus und wunderschönem Gegenstand, billig verkäuflich. Off. u. R. 125 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Als Kapital-Anlage

verkaufe mein Hausgrundstück in Dresden-Zriesen u. erlöste Offerten unter S. 126 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

In Blasewitz

wird in unmittelbarer Nähe der gelben Straßenbahn, westlich vom Schlossplatz, ein herrschaftliches Familienhaus zu kaufen oder eine herrschaftl. Wohnung von 8 o. 9 Zimmern z. per 1. Et. d. 2. zu mieten gefunden. Eröffnet mit Preisangabe unter 0. 2698 in die Erb. d. Bl. erbeten.

Bäckerei-

Grundstücks-Verkauf. Ein seit 30 Jahren in Betrieb befindet, nachw. gutes Geschäft, das einen flach. freib. Bäder, welcher über 9-10 Wille verfügt, handelsmäßig zu verf. Näh. durch Nissan & Schönherr. Nachr. 4-7 Uhr zu sprechen Dresden-N. Louisenstraße 12.

Flottgehende Bäckerei im. Grundst. zu verkaufen.

Nur wegen jahrelanger Krankheit der Frau (was jeder im Ort u. Umgegend kennt) bin ich entschlossen, meinen Beruf und Geschäft aufzugeben. Die Bäckerei, der Neuzeit entsprechend umgebaut, sehr geräumig u. fein eingerichtet, befindet sich in beliebter Sommerfrische u. sehr aufblüh. Industrieort von z. B. 2900 Einwohner. Bodenfläche. Preis bei baldiger Übernahme 26 000 M. Anzahl 5-6000 M. Ges. Off. erh. unter B. M. 709 Erb. d. Bl.

Restaurations-Grundstück

mit Ballaal, Vereinszimmer u. großem Garten, 100 Pers. fassend, in der Nähe Dresden, ist für 85 000 M. bei 10 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Offert. unter N. 9072 Erb. d. Bl. erbeten.

Für Jagdliebhaber!

Schönes Freigut, reich Bauen, etliche altegerechte Jagdhöfe, 25 Hektar, 60 Haken, 10 Hühner, sehr schöne massive Gebäude, separaten berghaft. Wohnhaus, preiswert zu verkaufen. Größe 83 Hektar, davon ca. 33 Hektar Wald, übrigste Felder und Wiesen, tolles Inventar, alle Maschinen, 2 Pferde, 2 Ochsen, 14 Rinder, 10 Schweine, große Schweinehaltung für 200 Stück, für Jagd eingerichtet. Monat. Wochenzug ca. 550 M. Würde auch auf guten Gasthof tauchen. Werte Anfragen erbeten an Paul Döcke, Radeberg.

Landgrundstück

in Lausa wegen Krankheit sofort billig zu verkaufen. Werte Offerten unter D. E. 818 "Invalidendank" Dresden.

In Wehlen ist ein gut verzinst.

Leiderei-Grundstück

in verstehtreichen Lage mit vollständig neuer Ladenanrichtung bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Event. Fleischerei zu vernehmen. Off. u. M. K. an die Annons. Cred. v. Friede. Gläsmann, Wehlen, erbeten.

Weinbau, Weinbau,

Siebachwitz sc. sucht nicht zu große Villa zu kaufen, wenn in vollerem. Binsb., w. e. rein. Nebenb. v. 4000 M. bringt. i. Tauch gen. w. Näh. ext. G. Altenh. Seewitz 8. A. D. voll. Kopis.

Erbgerichts-Gasthof

mit Saal n. 142 Schfl. Areal, sov. vollem Invent. Bier, etc. ist für 55 000 M. z. verf. od. auf 11. Haus zu verkaufen, wenn 5000 M. bar zu bezahlt werden. Klein & Co., Schloßstr. 1.

Gassenbauweise

in Wehlen-Neudörfchen, sehr schön gelegen, neb. d. Siebenbücherne. Sieben ganz niedrig, da Vorort. Adr. u. "B." voll. Wehlen 1.

Gabris-Terrain,

ca. 3 Morgen, mit Gleisanschluss zu kaufen gesucht. Ges. Off. m. Preisangabe u. J. M. 3405 an Rudolf Moosse, Graufl. a. M.

Rascher Guts-Verkauf.

Wegen sofortiger Übernahme großer Grundstücke verkaufe sofort mein Schuldenkreis, in best. Zustand befindl. Gut mit 89 Schfl. Land, mass. Geb. gleich. Gebörd. reichl. u. gut. Inv. u. Getreide-Vorräte. Preis 24 000 M. Anz. nach Überleistung. Offerten v. Selbstläufern u. D. R. 2873 Rudolf Moosse, Dresden.

Grubensfeld

m. viel Braunkohlenmasse, n. Teplitz, sov. verf. totenlos d. Dir. Mausich-Marschall. 10

Hotel

mit gr. Fremdenverl. Auskomm.,

Garten, alles in bestem Zustand,

als allein deutsches ohne Konkurr.

in Böhmen Südwest. bei 18 Mille

Mark Anz. f. preisw. zu verkaufen. Off. u. M. N. 100 voll. Rauhöch.

Restaurant-Grundstück

w. Alter, an belebt. Straße Dr. N. Döbelle entb. 7 Wohn., 1 Laden, im Erdgesch. d. neu. entpr. einget. Guteviel, w. a. 1. 1. 1906 vorstrei. w. im Seiten- u. Hintergeb. schöne Bess. Werkstatt, f. jed. Geschäft. voll. Stalla. 8 Pferde, unbek. Güter. Sche mehr auf Aufzidenheit, u. Fortl. d. Räum. also auf vob. Preis. Beste Adr. erbeten unter E. E. 838 an d. "Invalidendank" Dresden.

Restaurant-Verkäufe

von Hotels, Gasthöfen, Ristor. Grundstücken, Zinshäusern, Rittergärtner, Landgärtner etc. nimmt Anträge entgegen.

H. Köber, Dresden,

23 Struvestr. 23.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Kaufe Gut

mittl. Größe mit gutem Feld- u. Viehstand. Off. u. D. K. 2867 Rudolf Moosse, Dresden.

Einfamilien-Villa

in ruhiger, gefunder u. waldreich.

Lage b. Dresden, bestehend aus 4 breit. Zimmern, K. u. Küche,

Schlafzimmer, Waschküche, Bad, Trockenboden, Nebengebäude m.

Waschküche, sehr gr. Obst-, Beer- u. Gemüsegarten, 5 Min. vom Bahnhof entfernt, ist billig für

14 000 M. zu verkaufen. Off. m. niedrig. mit D. A. 2880 bei Rudolf Moosse, Dresden.

Bäckerei-

Grundstücks-Verkauf.

Ein seit 30 Jahren in Betrieb befindet, nachw. gutes Geschäft, das einen flach. freib. Bäder, welcher über 9-10 Wille verfügt, handelsmäßig zu verf. Näh. durch Nissan & Schönherr. Nachr. 4-7 Uhr zu sprechen Dresden-N. Louisenstraße 12.

Großbau mit Bäckerei

Uml. halber sofort billig bei 10-12 000 M. Anz. zu verkaufen. Nehme erh. auch bei 6-8 000 M. bei kleines Objekt mit in Objekt. Off. u. P. S. 818 "Invalidendank" Dresden.

Ginsbaur mit Bäckerei

in Dresden-Vorstadt ist wegen Grundstücksübernahme billig zu verkaufen. Offerten erbeten unter A. T. 783 a. d. Exp. d. Bl.

Sie finden

Käufer

oder

Teilhaber

für jede Art hierziger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter u. Gewerbebetriebe

rash und verschwiegen

ohne Provision, da kein Käufer, durch

E. Kommen, Schreibergasse 16, II.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch

zwecks Besichtigung und Rückgrache.

Infolge der auf meine Kosten, in 1777 bis 1845 verhältnismäßig hohe Preise, hat das mit ca. 1500 kapitalähnlichen Reitkosten, aus d. Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, erkennbar und zahlreiche Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Büros I. Dresden, Leipzig Hanover und Köln.

Dresden-A., Schreibergasse 16, II.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch

zwecks Besichtigung und Rückgrache.

Infolge der auf meine Kosten, in 1777 bis 1845 verhältnismäßig hohe Preise, hat das mit ca. 1500 kapitalähnlichen Reitkosten, aus d. Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, erkennbar und zahlreiche Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Büros I. Dresden, Leipzig Hanover und Köln.

Dresden-A., Schreibergasse 16, II.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch

zwecks Besichtigung und Rückgrache.

Infolge der auf meine Kosten, in 1777 bis 1845 verhältnismäßig hohe Preise, hat das mit ca. 1500 kapitalähnlichen Reitkosten, aus d. Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, erkennbar und zahlreiche Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Büros I. Dresden, Leipzig Hanover und Köln.

Dresden-A., Schreibergasse 16, II.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch

zwecks Besichtigung und Rückgrache.

Infolge der auf meine Kosten, in 1777 bis 1845 verhältnismäßig hohe Preise, hat das mit ca. 1500 kapitalähnlichen Reitkosten, aus d. Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, erkennbar und zahlreiche Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Büros I. Dresden, Leipzig Hanover und Köln.

Dresden-A., Schreibergasse 16, II.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch

zwecks Besichtigung und Rückgrache.

Infolge der auf meine Kosten, in 1777 bis 1845 verhältnismäßig hohe Preise, hat das mit ca. 1500 kapitalähnlichen Reitkosten, aus d. Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, erkennbar und zahlreiche Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Büros I. Dresden, Leipzig Hanover und Köln.

Dresden-A., Schreibergasse 16, II.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch

zwecks Besichtigung und Rückgrache.

Infolge der auf meine Kosten, in 1777 bis 1845 verhältnismäßig hohe Preise, hat das mit ca. 1500 kapitalähnlichen Reitkosten, aus d. Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, erkennbar und zahlreiche Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Büros I. Dresden, Leipzig Hanover und Köln.

Dresden-A., Schreibergasse 16, II.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch

zwecks Besichtigung und Rückgrache.

Infolge der auf meine Kosten, in 1777 bis 1845 verhältnismäßig hohe Preise, hat das mit ca. 1500 kapitalähnlichen Reitkosten, aus d. Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, erkennbar und zahlreiche Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Büros I. Dresden, Leipzig Hanover und Köln.

Dresden-A., Schreibergasse 16, II.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch

zwecks Besichtigung und Rückgrache.

Infolge der auf meine Kosten, in 1777 bis 1845 verhältnismäßig hohe Preise, hat das mit ca. 1500 kapitalähnlichen Reitkosten, aus d. Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, erkennbar und zahlreiche Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Büros I. Dresden, Leipzig Hanover und Köln.

Dresden-A., Schreibergasse 16, II.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch

zwecks Besichtigung und Rückgrache.

Infolge der auf meine Kosten, in 1777 bis 1845 verhältnismäßig hohe Preise, hat das mit ca. 150

Allerlei für die Frauenwelt.

Zwei Freunde waren. (Schluß) und schenkte mir noch einmal Deine Freundschaft, sie soll ja nicht sterben, in der Blüte würdigster zu zeigen! Mein lieber Mann, ihrer Jahre!" flüsterte er angstvoll; doch dieser sagte nur die Achseln und seufzte seine Unterdrückung fort. "Es kam doch ja plötzlich; sie fühlte sich zwar längere Zeit nicht recht wohl, doch den Stomach wollte sie nicht verlaufen!" "Kerzenleuchter, unterbrach der Arzt den Reden, wenn brauchen Sie aber eine zuverlässige Heilerin, haben Sie eine zur Hand, Herr Hellendorf?" "Nein, ich wünsche niemand für diesen schwierigen Amt, denn meine Frau ist eine gar ungeduldige Kranken!" "Nun, so schide ich Ihnen Schwester Martha; eine bessere Pflege kann Ihre Frau nicht erhalten!" — Der Arzt hielt Wort. In seiner Zeit feierte er mit den Schweizer zurück, gab ihr noch keine Anweisungen und vertrug, auf Abend wiederzukommen. Mit Ruh und Umsicht übernahm Schwester Martha das schwere Amt, immer um die Kranke bemüht, doch auch gleichzeitig dem trotzlosen Ehemann Mut aufzurichten. So vergingen die Tage in Bangen und Bangen; das Leidensleid der Patientin war gar nahe am Beröhrlichen und doch ließ Schwester Martha den Mut nicht sinken. Endlich, endlich wurde ihre Opferung belohnt! die Krisis war überstanden und langsam ging es der Besserung entgegen. Die ersten kleinen Momente traten ein und mit Staunen rasteten Frau Hellendorfs Augen auf dem Gesicht der Pflegerin. Wo hatte sie nur diese Augen schon gesehen? Sie kamen ihr doch gar so vertraut vor! Aber — sie war so schwarz, sie wußte nicht, ob sie rot oder blau waren alle voll befriedigt, denn auch Herr Hellendorf empfand diese Aenderung als eine große Wohltat. Hätte er dieses unruhige Leben doch schon längst fort! So wurde die Freundschaft erneut und beide Freunde waren durch diesen Ausgang bestreift, kein Witztum störte die Harmonie. Wollten sich die Leute wandern, so viel sie wollten, denn immer saß es: "Wie war es nur möglich?" — Hilde blieb zurück in ihrer Häuslichkeit und bedachte nur noch selten ein Vergnügen. Und treue Freundschaft hat sie gehalten bis an ihr Lebensende; waren doch die Stunden, die sie mit Martha verbringen konnte, die ausgeschildert, wie sie ihr boten! Marthas tiefer Gemütszustand war ihr ein unerklärlicher Vorn, der ihr Stärkung bot, wenn sie dennoch einmal verzagen wollte.

Ehe Johann.

An einen!

Es lebt dich Gott eins eine Blume finden,
Du brachst sie dir und nimmst sie an dein Herz;
Und du gelobtest, treu sie dort zu halten
Vor allem Sommer, Zeit und Gedächtniß!
Doch du vergaßtest's bald. — Du liebstest
Blumen!
Manch eine andre nahmst aus Herz du auch;
Doch jene zarte, lebhafteste von allen,
Sie weßt' dir durch einen giftigen Hauch.
Nun ist die arme Blume längst gestorben;
Schönheit jucht umjost du ihre Stur;
Denn leidlich müßtest du zu früh erkennen:
Gibblüten waren alle anderen nur.
Wo deine Blume steht? Ich will dir's sagen:
Es pilanze Gott sie in das Paradies;
Dort wird er liebend sie vor ihm bewöhnen,
Der stinkt sie brach — und dann verwelken lich!

Bertha König.

Gardinen Stores, Viträgen,

bekannt solide Fabrikate.

Plauener Gardinen-Haus Adolf Erler,

Dresden, Waisenhausstrasse Nr. 19

(Bierling-Passage).



„Champion“
mit
Relhögs Aufzähler.


Der beste Petroleum-Schmelzkocher.
Tanzende von uns verkauft!

Seiner Favorit- und Eisbechadi-

Brüts- und Gaßföcher,

billigte Preise.

Gebr. Göhler,

Gramae Str. 16, Ecke Kleineg.

Abruchsgegenstände aller Art:
Türen und Fenster,
eiserne Gartengeländer und
Tore, eisernen Treppen, Eisen,
Scheide, Lüftdecker, Schaukästen,
u. a. m. getrabt, um billigen
kleinen Blauenischen Gasse 33.
W. Hanke. Tel. 6743.

Korpulenz

Fetttheigseife, welche die Darm
reinigt und das Darmleiden mit
begleitet, ebenso wie andere
arzneien, welche gegen diese
amerikanische Sarcoptarii-
Entzündungssessenz.
Empfohlen Dr. Brandes,
Allee 1. — 100 reichl. g.
Reparatur nichts von entzündlichen
Entzündungs-Pastillen 2. —
General Dr. u. Prof. u. andere
Salomonis-Apotheke,
Dresden-Al. Neumarkt 8.

Sol. Bienen-Honig, 100
Gramm, 5 Allo-Dose 7 M.
zu beiß. Fros. v. Honig. Granate;
Barbad. Anton Hermann,
Kunstfei. Werke (Dann.) Nr. 8.

Modellhut-Ausstellung.

Bad Langenschwalbach im Taunus.

Stahlquellen. — Natürliche Kohlensäure-Bäder. — Eisenmoorbäder.
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Zitronensaft-Kuren

mit Apotheker Peters hergestelltem
Medizinal-Zitronensaft, aus ausgeglichenem frischen Zitronen, ersprobt und vorzüglich behandelt
bei Rheumatismus, Gicht, Gallensteinen, Fettleibigkeit,
Blutandrang, Rataarr, Verstopfung, sowie zur Blutreinigung u. dgl. 1, 2 und
3 Ml. — Alsteiverkauf u. Verband nach auswärtig.

Salomonis-Apotheke,
Dresden-Al. Neumarkt 8.

Harmonium 1.120 M.
Friedrichs-Allee 2, 2. Linie.

bühen können!" „Über ganz gewiß, Mutter.“ „Sieht Du, ich hatte gleich recht, als ich ihn für den Eben hielt.“ „Das ist wahr, — aber — ich kann es immer noch nicht glauben.“ Frau Trefusia lachte unglaublich und fühlte sich die Stirn mit ihrem parfümierten Tuchentuch.

Zwei Stunden waren seit dieser Unterhaltung vergangen, als sich Johann bei den Damen meldete. Man führte ihn ins Wohnzimmer. Dem jungen Mann war ein wenig bewusst zu Worte, er hatte so wenig in Gesellschaft verkehrt und fürchtete nun, einen Fehler zu begehen. Frau Trefusia war überrascht, daß er so früh kam. Sie sagte zu Olga: „Du mußt Dich ihm widmen, bis ich fertig bin; ich komme so schnell hin.“ Darauf begab sich unverzüglich ins Wohnzimmer, doch klopfte ihr das Herz nicht weniger. Johann ging ihr entgegen und drückte ihr die Hand so warm, daß ihr das Blut ins Gesicht stieg. „Es ist sehr freundlich von Ihnen, daß Sie uns aufsuchen,“ sagte sie verlegen; „meine Mutter wird gleich hier sein, sie freut sich Ihnen danken zu können.“ „Ich kann nicht des Dankes wegen,“ sagte er, gleichfalls erröten. „Bitte, erwählen Sie das nicht mehr. Aber hoffentlich hat Ihnen das Abenteuer nichts geschehen.“ „Daneben, ich denke, morgen werde ich gar nichts mehr spüren.“ „Sie werden wohl so bald nicht wieder rennen.“ Das hörte davon ab, ob mit Großvater wieder einer kommt schenkt; gleich kann ich ihn nicht darum bitten.“

Johann verlor allmählich seine Geduld. Er behielt die Fähigkeit, sich leicht in alle Fragen zu finden, und fühlte sich leicht und natürlich zu bleiben. Seine Liebe zu Olga wuchs mit Rhythmus; er hatte am Tage darüber ihr Aussehen bewundert, aber heute entdeckte ihn die anmutige Art, mit der sie sich in ihrer Häuslichkeit bewegte. Noch ehe Frau Trefusia sich blitzen ließ, hatte er bei sich beschlossen, Olga zu seinem Weibe zu machen. Er war ja reich und konnte ihr alle Genüsse des Lebens verschaffen. So bedurfte es in dieser Hinsicht keiner Bedenken. Von Standesurteilen hatte er keine Ahnung; der gleichen konnte man in Australien nicht, dort galt der Wert des Mannes, nicht sein Name. Wohl kannte er den bitteren Kampf zwischen seinem Vater und Olgas Großvater, aber da würde ja gerade die Heirat das heile Heilmittel sein. Außerdem, daß Olga für ihn bestimmt war, hatte ihm eine innere Stimme; er wollte sich aussprechen, sobald nur ein geeigneter Moment fände.

Mit Santi und Seide angestan, erschien endlich Frau Trefusia auf der Bildfläche. Sie präsentierte ihren Hut, machte ihm ihr Kompliment über seine Kleidung und sagte so viel Schmeichelhaftes, daß er sich ganz verwirrt fühlte. „Sie denkt natürlich, ich bin Ihr Neffe,“ dachte er bei sich. „Ob, ich's Ihr sage?“ Er wurde zuletzt ganz verlegen; er hätte sie so gern über seine Person aufgeklärt, so gern von Hans geprahnt, aber Frau Trefusia ließ keine Pause in der Unterhaltung ausklingen. Endlich schien ihm die Minuten abgelaufen. Er erhob sich, um zu gehen, und Frau Trefusia bat ihn dringend, bald wieder zu kommen. „S. Olga, rieß sie nachdem er sich verabschiedet hatte, „Sie ist ja nicht verlegen, neben diesem verhindert den anderen vollständig.“ „Sie gefällt mir auch,“ gab Olga zu, „aber Hans kann sich sehr wohl neben ihm behaupten.“ Frau Trefusia schüttelte energisch den Kopf. „Sie sind so verschieden wie Tag und Nacht.“ „Jetzt läßt nichts auf Hans kommen.“ „Ich glaube wahrhaftig, Du brauchst ihm nach.“ „Nein, Mutter, aber ich könnte einen Bruder nicht lieben.“ „Alljährlich.“ „Das ist kein Kummer; ich gebe zu, daß unsere Verlobung ein Vertrag war, wir lieben uns nicht wie Bruder und Brautgäste, aber meine Achtung über seinen Charakter bleibt bestehen.“ „Hoffentlich wird Du den neuen Bruder ebenso schätzen.“ „Wer weiß, ob er mein Bruder ist?“ „Du bist ein wunderbares Mädchen, Olga.“ „Mutter, dieser ist kein Trefusia.“ „Olga, Du ärgertest mich durch solche Reden.“ „Dann wollen wir das Gespräch wieder abbrechen.“ „Zum vor das,“ sagte die Dame und zwinkerte so dem Jungen.

Zwischenzeitlich eilte Johann auf das Schloß; er sah sich nach allen Seiten um. Wie unbewußt, wie großartig machte sich das mächtige Gebäude mit den weit ausgedehnten Parkanlagen. „Wie groß, wie edel von Hans, daß er alles so schnell aufgebaut.“ dachte er bewundernd. „Aber freilich ein bißchen überreift. Es sieht ihm ganz ähnlich. Vielleicht schlägt er es nun um so höher. Wäre er doch erst wieder in seine Rechte eingesezt!“

Peter erwartete seinen Besuch mit flammendem Herzen. Sobald er hörte, der junge Mann sei da, kam er ins Zimmer geschossen. Johann stand mit dem Rücken gegen das Licht, sodass Peter keine Augen nicht deutlich erkennen konnte. „Sie wissen wohl, weshalb ich zu Ihnen fahre?“ fragte Peter. „Ja, ich las Ihren Brief.“ „Und er — hat Ihnen gedroht — wer — Sie sind?“ „Sie meinen meinen Vater?“ „Ich meine Adolf Künne, er hat Sie wohl über den Vertrag aufgeklärt?“ „Ja, es tut mir so leid, daß Hans sich so leicht durch einen Betrüger hat einschläfern lassen. Er hätte warten sollen.“ „Warten? Worauf denn warten?“ „Auf meines Vaters Auftauchen, denn Hans ist denoch Ihr Entfehl.“ „Zum Studium! Werkt Künne denn immer noch bei der Universität?“ „Mein Vater hat noch nie geladen.“ „Beim Heus.“ rief Peter, „ich lasst mich nicht betrügen! Sehen Sie, die Versuchung mag groß für ihn gewesen sein, aber Glück hat er mit seinem Schwund nicht gehabt.“ Johann lächelte. „So groß die

Versuchung auch war, seine bessere Natur hat doch gesiegt, er hat mir alles erzählt, er hat Sie nicht betrogen.“

„So halten Sie sich in der Tat für Adolf Künnes Sohn?“ „Ja, ich vertraue meinem Vater sehr ähnlich.“ bemerkte jetzt Johann, „wollen Sie mich nicht einmal genau ansehen?“ Schweigend wechselten sie die Blätter und Peter blinzelte den jungen Mann durch seine Brille kurz an. Endlich stieß er hervor: „Tor, der ich war!“ Dann vergrub er sein Gesicht in den Händen und stöhnte: „Berühret sich denn alles gegen mich?“ „Sind Sie endlich überzeugt?“ fragte Johann, der trost der gebrochenen Haltung des Alten ein Mitteld verpaßte. „Das bin ich, so wahrs ich hier steht.“ „Dann brauchen Sie mich wohl nicht mehr?“ „Nein nicht, aber bleiben Sie in St. Aubyn, ich will der Geschichte auf den Grund bringen.“

Auf dem Rückweg drängte es Johann, noch einmal bei Olga vorzusprechen. Er hatte das Gefühl, daß er sie nicht länger in Ungewissheit lassen dürfe. Wollte er um sie werben, so durfte dies nicht unter falschen Voraussetzungen ihrerseits geschehen. Sie stand am Gartentor, als er den Weg entlang kam, und hatte ihm ihr Gesicht zugewandt. Hatte sie vielleicht seu Nommen geahnt? Er sah ihr aufmunterndes Lächeln und eilte zu ihr. Es war, als verständen sie einander bereits ohne Worte. „Ich war bei Ihrem Großvater,“ begann er in seiner offenen Weise, „und nun möchte ich Ihnen gern etwas sagen.“ „Offenlich etwas Gutes?“ fragte sie lachend. „Es kommt darauf an, wie Sie es ausspielen.“ „Das bringt ja ganz gebrauchsvoll.“ lacherte sie. „Wir ist, als kennen wir uns schon lange.“ bemerkte Johann. „Wir auch, aber das kommt vielleicht, weil Hanschen mir so viel von Ihnen erzählt hat. Großvater nannte ihn stets Johannes.“ „Sie habe sie fort, keinen tragenden Bild bemerkend, „aber ich hatte bestimmte Vorrechte und durfte ihn Hanschen nennen.“ „So?“ lagte er gesekelt, „die Vorrechte der Cousine, nicht wahr?“ „„„, rief sie auftrichtig, „es ist sein Geheimnis; wir lieben uns wie Bruder und Schwester, und es gab eine Zeit, da glaubten wir einander mehr sein zu können.“ „Aber — das war ein Vertrag, wir werden immer Bruder und Schwester bleiben.“ fügte sie hinzu. Eigentlich wunderte sie sich selbst über ihre Offenheit.

Johann sah sie ernst und forschend an. Da ihre Miene so vollkommen unbefangen blieb, stieß er einen Seufzer der Erleichterung aus. „Dann sagst du, an ihre lezte Beziehung anknüpft: „Wie schade, daß er fort ist, eigentlich kommt er bald wieder.“ „Wissen Sie, wo er ist?“ „Rein, doch wir werden ihn schon finden; die Welt ist im Grunde nicht so groß.“ „Wie scheint sie unermüdbar wert.“ Sie schwiegen beide wie Gedanken verloren. Dann sagte er: „Würden Sie mich nicht ein Städtchen begleiten oder erlauben es Ihre Frau Mutter nicht?“ „Warum denn nicht? Mutter läßt.“ Harmlos öffnete sie die Gartentür und wanderte seelenvergnügt an seiner Seite. Wäre sie wohl ebenso bereitwillig auf seinen Vorschlag eingegangen, wenn sie geahnt hätte, was ihrer wartete?

37. Kapitel.

Leichtfüßig schritten sie nebeneinander her. Hans hatte so oft von seinem Pflegebruder gesprochen, daß Olga ihn unmöglich als einen Fremden betrachten könnte, und ihn bezeichnete die fröhle Hoffnung, das holde Mädchen bald sein eigen nennen zu können. Die meisten in seiner Lage würden wahrscheinlich den entscheidenden Schritt erst vorbereitet haben, aber der Grundzug seines Wesens war Einfachheit, dazu liebte er es, alles so schnell wie möglich zu erledigen. Sie war ihm das Ideal eines Weibes, worum sollte er ihr das nicht gelehrt? „Es freut mich, daß Sie und Hans so gute Freunde waren,“ begann er. „Zuerst waren wir sehr zurückhaltend gegeneinander,“ antwortete sie, „aber später wurden wir sehr befreundet.“ „Und Sie nannten ihn Hanschen, weil Sie ihn wie eine Schwester liebten?“ Sie lächelte nur. „Sie wissen wohl, daß wir beide Johannes heißen?“ „Ja.“ „Sie würden mich sehr glücklich machen, wenn Sie mich Johannes nennen und — „Sie auch als Bruder betrachten,“ fiel sie ein. „Nein, nein,“ wehrte er hast erstickend, „nicht als Bruder.“ Und dann, als er ihr erstautes Gesicht sah, war es um seine Hoffnung geschehen. „Hast ohnehin, daß er wollte, kam es über seine Lippen, das Gefändnis seiner Liebe, seine bosaude Zuversicht. Das hatte sie doch nicht erwartet. „Aber wir kennen uns doch erst einen Tag.“ stammelte sie. „Und wenn auch,“ entgegnete er, „das Leben läßt mir nicht nach Stunden messen und die Liebe noch viel weniger. Ich will Ihnen ja gern Zeit zum Überlegen lassen — ich bin nur ein ruhiger Australier, aber wie glücklich sollten Sie bei mir sein. Es sollte Ihnen an nichts fehlen, was nur Ihr Herz begehrte!“

Die Tränen traten ihr in die Augen, da nahm er ihre Hand zärtlich in die seine und fragte: „Bären Sie mir?“ „„„,“ nein, gewiß nicht,“ antwortete sie ohne aufzusehen. „Vielleicht war ich zu offen,“ fuhr er fort, „aber ich kann nicht anders, ich muß auftrichtig sein. Ich — ich habe Ihnen auch noch mehr zu sagen.“ Wieder blinzelte sie ihn fragend an.

(Fortsetzung folgt.)

Es ist eine feststehende Tatsache:

eine große Auswahl herrlicher
Tapeten, auch schon in ganz
billiger Preislage, bietet das

Tapeten-Spezial-Geschäft

= vorjährige Tapeten billiger =

F. Schade & Co.,

Waissenhausstraße 10, am Central-Theater.
Telegraph 1, 488.

Musterkarten auf Wunsch sofort.



Städtische Beerdigungs-Anstalt,

Am See Nr. 2, Ecke Annenstrasse (Stadthaus).

Telephon Amt 1, Nr. 4385.

Sargmagazin, Kleine Zwingerstrasse Nr. 8.

Telephon Amt 1, Nr. 82.

Ausführung von Beerdigungen einfacher Art wie in **bester Ausstattung** und **Ueberführungen nach anderen Orten des In- und Auslandes** zu **soliden Preisen**.

Bei **eintretenden Todesfällen** wolle man sich **direkt** an eine der oben verzeichneten **Geschäftsstellen** oder an die Meldestelle der nächsten **Wohlfahrtspolizei-Inspektion** wenden, durch welche die **Bestellung der Bezirks-Leichenfrau** erfolgt.

Die **Beerdigungs-Rechnungen** werden vom städtischen Marstall-Amt **geprüft** und **abgestempelt**. Nicht abgestempelte Rechnungen sind **zurückzuweisen**.

Größte, beste u. billigste Beerdigungs-Anstalten in Dresden u. Umgebung

Pietät

UND

Bezirks-
Heimbürgin

durch die Comptoirs:

Eigne Sargfabrik und Magazine.

Trauerwaren-Magazin.

Man vergleiche die Tarife.

Die Rechnungen werden nur nach beiderlich eingeräumtem Tarif aufgestellt und abgestempelt. Nicht abgestempelte Rechnungen sind zurückzuweisen.

HEIMKEHR

Am See 26 Bautznerstr. 37

Telephon 157. Telegr.-Adr.: Pietät Dresden. Telephon 2572.

Bitte genau auf Firma und Häusnummer zu achten!

Bade-Einrichtungen

nur Geschäftliches Fabrikat, zu bekannt zuherst billigen Preisen infolge großer Ab-
schrägungen ohne jede Konkur-
renz, Klempnerei, Trompeterei, S.



Aluminium-
Kochgeschirr
(silberartig)

in hygienischer Belebung das
beste von Aerzten empfohlene
Kochgeschirr.

Gebr. Eberstein,
Altmarkt.



Messer
Löffel
Gabeln
F. Bernh. Lange
Amalienstr.

Geldschr., kleiner 75 Mr.
Schloß-Bank-
150 Mr. 1. verl. Glacisstr. 16, pt. r.

Groß, hoch, freilauf, billig
1. verl. Moritzstrasse 2 L. I.